Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 1.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends.

Nr. 41 — Freitag, den 17. Februar 1933 — 115. Jahrgang

Die Länderproteste im Reichsrat

Aussetzung der Beratungen bis nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofs mit 39 : 26

Der Reichsrat hielt unter Vorsitz von Reichsminister Dr. Frick eine Vollsitzung ab, die besonders starkes Interesse in der Oeffentlichkeit fand und zu der Publikum und Presse zahlreich erschienen waren. Zum ersten Male war nämlich das Land Preußen vertreten durch die von den Reichskommissaren ernannten Reichsbevollmächtigten. Die von der Regierung Braun bevollmächtigten preußischen Vertreter waren nicht erschienen. Ehe Reichsinnenminister Dr. Frick die Sitzung eröffnete, traten mehrere Ländervertreter vor allem aus Süddeutschland an ihn heran, um sich lebhaft mit ihm zu unterhalten. Sofort nach Eröffnung der Sitzung verlas

der bayerische Vertreter Ministerialdirektor Sperr eine Erklärung:

1. Der Reichsrat ist eine ausgesprochen bundesmäßige Einrichtung zur Wahrung des Anteiles der Länder an der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches.
2. Die Stimmführung der Länder im Reichsrat muß von der Reichsgewalt unabhängig sein.
3. Die Beteiligung von Reichskommissaren an der Stimmführung im Reichsrat widerspricht also dem Sinn und Aufbau des Reiches.
4. Es des deutsche Land ist berechtigt, die Einhaltung der verfassungsmäßigen Zusammensetzung des Reichsrates zu verlangen, ohne daß ihm hieraus der Vorwurf der Einmischung in Angelegenheiten eines anderen Landes gemacht werden kann.

Die bayerische Regierung lehnt eine Einmischung in innerpreußische Angelegenheiten ausdrücklich ab. Sie hält aber im Einklang mit der Stellungnahme des Reichsstaatsgerichtshofes an den dargelegten verfassungsmäßigen Grundlagen des Reichsrates fest und legt deshalb

gegen die Beteiligung des Reichskommissars in Preußen oder sonstiger Reichsbeauftragter an der Beratung und Abstimmung im Reichsrat Rechtsverwahrung

ein, weil diese Beteiligung eine dem Wesen des Reichsrates widersprechende Veränderung der Zusammensetzung des Reichsrates bedeuten würde. Nach diesen Grundsätzen muß die bayerische Regierung ihre künftige Stellungnahme bemessen.

Der badische Gesandte Dr. Fecht

bekannte sich gleichfalls zu dem Urteil des Staatsgerichtshofes, nach dem Reichsorgane nicht ein Land vertreten könnten. Er hielt es für

notwendig, die Beratungen auszusetzen, bis der Staatsgerichtshof entschieden habe.

Der Vertreter der Rheinprovinz Hammacher

stimmte namens der preußischen Provinzen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Oberschlesien, Sachsen, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland der bayerischen Erklärung zu. Er

protestierte dagegen, daß Vertreter der Reichskommissare im Reichsrat erschienen seien.

Man habe einen neuen 20. Juli geschaffen, obwohl der Sprecher der preußischen Hoheitsregierung im Reichsrat das deutlich sichtbare Bestreben gezeigt habe, einen modus vivendi zu finden, um die sachlichen Beratungen des Reichsrates auch unter den obwaltenden politischen Verhältnissen mit den Grundsätzen des Rechtes und der Verfassung in Einklang zu halten. Der Redner warf die Frage auf, ob man mit dieser Reichsratssitzung ein Präjudiz für die Entscheidung des Staatsgerichtshofes schaffen wolle, wogegen er schärfste Rechtsverwahrung einlegen müsse. Er spreche nicht nur für die sieben preußischen Provinzen, sondern

auch für die preußischen Staatsminister, die ihn durch besondere Vollmacht ermächtigt hätten, das Stimmrecht für die preußischen Staatsminister im Reichsrat auszuüben.

Eine Sitzung, bei der die Reichskommissare die preußischen Stimmen abgeben würden, sei in jedem Falle ungültig.

Der hessische Gesandte

schloß sich der Rechtsverwahrung Badens an und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Entscheidung des Staatsgerichtshofes nach Möglichkeit beschleunigt werde.

Reichsinnenminister Dr. Frick

erklärte, daß für die Reichsregierung

einzig und allein die Verordnung des Reichspräsidenten maßgebend sei.

Der Reichsrat trat dann in die Tagesordnung ein. Er nahm von der Mitteilung über die Ernennung des neuen Kabinetts Kenntnis. Als dann von der Ernennung der neuen preußischen Bevollmächtigten Kenntnis gegeben wurde, beantragte der badische Gesandte im Auftrage Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens Hessens, Hamburgs, Bremens und Lübecks, festzustellen, daß der Reichsrat von der Bestellung der Bevollmächtigten Kenntnis nehme, ohne zu der Rechtsfrage Stellung zu nehmen. Da die Rechtsbeständigkeit der Ernennung von der Entscheidung des Staatsgerichtshofes abhängig sei, wird beantragt, bis zu dieser Entscheidung die Beratungen und Beschlußfassungen des Reichsrates auf besonders dringende Gegenstände zu beschränken.

Die Vertreter Thüringens, Mecklenburg-Schwerins, Oldenburgs, Braunschweigs, Anhalts und von Lippe und Neustrelitz gaben Erklärungen ab, daß sie die von der Reichsregierung gegenüber Preußen geschaffene Lage anerkennen und die preußische Kommissariatsregierung als rechtmäßig eingesetzt ansehen.

Der Vertreter Sachsens erklärte, daß die Frage der Rechtsbeständigkeit der Ernennung nicht vor das Forum des Reichsrates gehöre. Sachsen sei weder in der Lage für die von Bayern und Baden ausgesprochene Rechtsverwahrung, noch für die von Thüringen abgegebene Erklärung Stellung zu nehmen.

Die Vertreter von Schleswig-Holstein und anderen Provinzen bezeichneten es als dringend notwendig, daß der Reichsrat unbeschadet der Rechtslage aktionsfähig bleibe.

Reichsinnenminister Dr. Frick betonte gegenüber den Vertretern der Rheinprovinz, daß selbstverständlich allein die Vertretung der jeweiligen preußischen Regierung zur Stimmabgabe berechtigt sei.

Die sieben preußischen Provinzen gaben gegen diese Erklärung Protest zu Protokoll, während **der bayerische Vertreter** erklärte, daß unbeschadet der Frage der Rechtsbeständigkeit in der Zwischenzeit eine Vertretung der Regierung im Reichsrat unmöglich geworden sei.

Darauf wurde der badische Antrag mit 39 gegen 26 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Für den Antrag stimmten Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg, Bremen, Lübeck, Schaumburg-Lippe und die Provinzvertreter von Berlin, Grenzmark, Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Sachsen, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinprovinz. Oberschlesien enthielt sich der Stimme.

Der Reichsrat erledigte dann den Rest der Tagesordnung, der nur aus Formalien bestand.

Die Wiederernennung des bisherigen Reichsarbeitsministers Dr. Syrup zum Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung wurde gebilligt.

Trauerkundgebung für Neunkirchen

Im Laufe der Reichsratsberatungen ergriff während sich die Reichsratsmitglieder erhoben **Reichsinnenminister Dr. Frick** das Wort zu einer Trauerkundgebung für Neunkirchen. **Er führte** aus: „Gerade die schwere Lage, in der sich dieses Gebiet überhaupt — auch in politischer Beziehung — befindet, läßt uns dieses große Unglück in Neunkirchen, das unsere Volksgenossen im Saargebiet betroffen hat, besonders schwer empfinden und ich darf wohl auch namens des gesamten Reichsrates die Versicherung abgeben, daß das gesamte Deutschland hinter unseren Volksgenossen im Saargebiet steht und auch mit seinen ganzen Kräften dazu mithelfen wird, daß dieses Unglück von unseren Volksgenossen überstanden wird, und daß das Saargebiet die nötige Hilfe und den nötigen Rückhalt auch in diesem Unglück am Mutterlande findet."

Preußische Personalien

Die neuen Polizeipräsidenten im Westen

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, haben die Kommissare des Reiches beschlossen, den **Landrat a. D. Sarrazin in Kassel zum Polizeipräsidenten in Bochum** zu ernennen.

Der neue **Dortmunder Polizeipräsident**, Landtagsabgeordneter **Schepmann**, Hattingen, steht im 39. Lebensjahre und ist in Baak bei Hattingen geboren. Er war als Lehrer in dem Hattinger Vorort Winz tätig, mußte diesen Beruf im Jahre 1930 wegen seiner politischen Tätigkeit aber aufgeben. Präsident Schepmann war Gruppenführer der SA. von Westfalen-Süd und hat den Krieg freiwillig als Leutnant mitgemacht. Dem Hattinger Stadtparlament gehörte er seit 1929 als Fraktionsführer der NSDAP. an.

Der zum Nachfolger des in den einstweiligen Ruhestand versetzten Polizeipräsidenten Weyer in **Oberhausen** ernannte **Major a. D. Friedrich Carl Niederhoff** wurde im Jahre 1884 als Sohn des Fabrikanten Niederhoff in Mülheim-Ruhr geboren. Im Jahre 1904 trat er in das Inf.-Rgt. 28 in Koblenz ein, bei dem er bei Ausbruch des Krieges Regimentsadjutant war. Im Verlaufe des Krieges war er nacheinander Kompagniechef, Bataillonsführer und war schließlich in dem Generalstab des Feldheeres des Großen Hauptquartiers tätig. Im Jahre 1919 wurde er in die Reichswehr übernommen, aus der er im Jahre 1921 seinen Abschied nahm. In Mülheim gründete er dann den Stahlhelm, dessen Gau Ruhr-Lippe er seit einigen Jahren führt.

Zur Verfügung des höheren Polizeiführers

Wie aus Wuppertal berichtet wird, ist der Inspektionsführer der Schutzpolizei in Barmen, **Polizeimajor Schuler**, zum Stabe des höheren Polizeiführers im Westen nach Recklinghausen kommandiert worden.

Die Beurlaubung des Regierungspräsidenten Stieler aufgehoben

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hatte der Reichskommissar für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, mit dem **Regierungspräsidenten von Aachen, Stieler**, eine grundsätzliche Aussprache, in deren Verlauf Reichsminister Göring den Regierungspräsidenten in Anerkennung seiner Amtsführung ersuchte, sein Amt weiter fortzuführen. Die Beurlaubung des Regierungspräsidenten von Aachen ist damit aufgehoben.

Beurlaubung des Polizeipräsidenten von Wiesbaden

Aus Wiesbaden, 16. Febr., wird gemeldet: Polizeipräsident **Froitzheim** ist heute von dem kommissarischen preußischen Innenminister seinem Antrage entsprechend auf drei Wochen beurlaubt worden.

Der neue Berliner Polizeipräsident

Wie bereits gemeldet, ist **Konteradmiral von Levetzow** zum Polizeipräsidenten von Berlin ernannt worden. Konteradmiral a. D. von Levetzow ist geborener Schleswig-Holsteiner. Er hatte vor dem Kriege verschiedene Auslandskommandos der Flotte inne. Im Kriege war er Kommandant des Schlachtkreuzers „Moltke", später Chef der Operationsabteilung in der Hochseeflotte unter Admiral Scheer und bei der Oesel-Unternehmung Chef des Stabes. Für seine Verdienste während des Weltkrieges wurde ihm der Orden Pour le merite verliehen. Konteradmiral von Levetzow ist in der Zeit des Kapp-Putsches Chef der Marinestation der Ostsee in Kiel gewesen und wurde in das damit im Zusammenhang stehende Verfahren vor dem Reichsgericht verwickelt. Er schied aus den Diensten der Reichsmarine und lebte zuletzt in Weimar als Privatmann.

Der Weimarer Korrespondent des Berliner Lokalanzeigers hatte mit dem neuernannten Polizeipräsidenten eine Unterredung über seine neuen Aufgaben. Polizeipräsident von Levetzow erklärte, daß er das Amt des Berliner Polizeipräsidenten als ein neues, ehrenvolles Kommando im Dienste des Vaterlandes erachte, dem er sich mit allen Kräften widmen werde. Er sei sich der großen und gewiß nicht leichten Aufgabe bewußt, die seiner warte. Er wolle seine Arbeit auf dem Grundsatz gegenseitigen Vertrauens aufbauen: Er habe Vertrauen zu dem ihm unterstellten Personal und erwarte ein Gleiches von seinen Untergebenen. Polizeipräsident von Levetzow begibt sich bereits am Donnerstagvormittag nach Berlin zur Amtsübernahme.

Kein Propagandakommissariat

Zu Gerüchten, daß die Einrichtung eines Kommissariats für Rundfunk und Propaganda geplant sein soll, dessen Leitung der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Göbbels übernehmen würde, wird dem Contibüro von zuständiger Stelle erklärt, daß über derartige Dinge überhaupt nicht gesprochen worden sei.

Luftabrüstung

Die Debatte in Genf

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat die Frage der Luftrüstungen gemäß dem englischen Arbeitsprogramm behandelt. **Die englische** Delegation hat die Einsetzung **eines Ausschusses**, dem die wichtigsten Luftfahrtmächte angehören sollen, vorgeschlagen. Der Ausschuß soll die Möglichkeiten der vollständigen Abschaffung der Militärluftfahrt und des Luftbombardements in Verbindung mit einer wirksamen internationalen Kontrolle der Zivilluftfahrt prüfen. Botschafter Nadolny schlug vor, der Hauptausschuß solle vorerst entscheiden:

1. ob die völlige Abschaffung der Militär- und Marineluftfahrt, verbunden mit einer internationalen wirkungsvollen Kontrolle der Zivilluftfahrt, durchgeführt werden soll, und
2. ob das Luftbombardement in uneingeschränkter Weise verboten werden soll.

Der deutsche Vertreter begründete kurz seinen Antrag, der der Haltung, die Deutschland von Anfang an auf der Abrüstungskonferenz eingenommen hat, entspricht.

Im Laufe der Aussprache, in der die Vertreter der Vereinigten Staaten und Kanadas erneut betonten, daß ihre Länder nicht an einer Internationalisierung der Zivilluftfahrt sich beteiligen würden, schloß sich der Vertreter Frankreichs grundsätzlich der Auffassung Nadolnys an. Er betonte allerdings, daß Frankreich die Abschaffung der Militärluftfahrt nur unter der Bedingung zugeben könne, daß die Zivilluftfahrt international kontrolliert und eine internationale Luftstreitmacht geschaffen würde.

Auf Vorschlag des Präsidenten Henderson wurde ein aus zahlreichen Staaten, darunter Deutschland, bestehender Ausschuß eingesetzt, dem die englischen und deutschen Vorschläge und die französischen Anregungen überwiesen worden sind. Der Ausschuß hat den Auftrag, seine Arbeiten in spätestens 14 Tagen abzuschließen.

Errichtung eines Luftschiff-Ankermastes bei Sevilla. Der spanische Staatsanzeiger veröffentlicht ein Dekret, das den Bau eines Landungsplatzes mit Ankermasten für Luftschiffe in der Gegend von Sevilla vorsieht.

Der neue Donau-Bund
gegen Deutschland, Italien und Rußland

Ein abschließender Bericht

In einem in Genf veröffentlichten abschließenden Bericht über die Konferenz der Kleinen Entente heißt es u. a.:

Die drei Außenminister waren der Meinung, daß die Notwendigkeit der Organisierung des Friedens und der Verstärkung der wirtschaftlichen Beziehungen insbesondere mit den Staaten Zentraleuropas der Kleinen Entente neue Pflichten auferlegt.

Der Bericht erklärt, daß die notwendigen Maßnahmen ergriffen wurden, um die Kleine Entente in einen einheitlichen internationalen Organismus umzuwandeln, dem evtl. andere Staaten unter besonders zu vereinbarenden Bedingungen beitreten können. Diese Maßnahmen sind verwaltungsmäßiger, politischer und wirtschaftlicher Art. Der Ständige Rat der Kleinen Entente versammelt sich alle drei Monate abwechselnd in den Hauptstädten und in Genf.

Ueber die Politik der Kleinen Entente wird gesagt, die Außenminister haben beschlossen, daß jeder politische Vertrag eines Staates der Kleinen Entente, jeder einseitige Akt, der die gegenseitige politische Situation eines der drei Staaten der Kleinen Entente gegenüber einem dritten Staat ändert, und jede wirtschaftliche Abmachung, die wichtige politische Konsequenzen hat, künftig die einstimmige Zustimmung des Rates der Kleinen Entente erfordert. Die bestehenden politischen Verträge der einzelnen Staaten mit Dritten sollen „progressiv soweit wie möglich vereinheitlicht werden". Die einzelnen Bündnisverträge zwischen den Staaten der Kleinen Entente werden für eine unbegrenzte Zeit erneuert.

Es wurde ferner eine Reihe wichtiger wirtschaftlicher Entschlüsse gefaßt, die Verkehrsfragen, Telegraphen-, Telephon- und Funkverbindungen, die Präferenzzölle und Zusammenarbeit der Emissionsbanken regeln.

Die Unterzeichnung

Das Abkommen über die Neuorganisierung der Kleinen Entente ist am 16. Februar in Genf von den drei Außenministern Rumäniens, Jugoslawiens und der Tschecho-Slowakei unterzeichnet worden. Es wurde vereinbart, daß die notwendigen Ratifizierungen vor der nächsten Tagung der Kleinen Entente in Prag Ende Mai vorgenommen werden sollen.

Die Urteile der englischen und der französischen Presse

Aber den neuen Staatenblock mit 48 Millionen Einwohnern, zu dem sich die Kleine Entente umgewandelt hat, geben der Auffassung recht, daß es sich um ein Ereignis von allererster Bedeutung und einen Versuch zur Ausschaltung des deutschen und italienischen Einflusses handelt.

Der Genfer Korrespondent des „Daily Herald" erblickt in dem Vorgang die größte politische Veränderung seit Abschluß der Friedensregulierungen. Es sei der erste Schritt zur Bildung eines Donaubundes, der den größeren Teil der vormaligen österreichisch-ungarischen Monarchie und noch weitere Gebietsteile umfassen werde.

Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph" vertritt die Ansicht, daß diese Bildung eines „organischen und stabilen politischen Gebildes von ganz neuer Art" in erster Linie eine Befestigung der gegenwärtigen Grenzziehungen in Zentraleuropa und in zweiter Linie eine Abwehr italienischer Einmischungsversuche in zentraleuropäische Angelegenheiten darstelle. Auch werde es nach Ansicht maßgebender Persönlichkeiten für die französische Republik in Zukunft unmöglich sein, einen Druck auf Rumänien auszuüben, um Rumänien zum Abschluß eines Nichtangriffs-Paktes mit Rußland zu veranlassen. Keine der drei Signatarmächte habe offizielle Beziehungen mit der Sowjetregierung und keine von ihnen werde künftig in der Lage sein, ihr Verhältnis zu dieser Regierung ohne Zustimmung der beiden anderen zu ändern. Es sei auch anzunehmen, daß die Skodawerke in der Tschechoslowakei zu einem großen Waffenarsenal für die drei Staaten umgewandelt würden. Bei der Klausel über den Beitritt weiterer Staaten zu der neuen Vereinigung sei vor allem an Polen gedacht worden.

Der in Genf weilende Außenpolitiker des „Journal" spricht von einem „Block der Ordnung in Mitteleuropa".

Der Korrespondent des „Petit Journal" sucht dem Abkommen eine ideale Seite abzugewinnen und es als Anfang einer Reorganisierung Europas hinzustellen. Diese praktische Anwendung großer Prinzipien könnte, wenn alle Menschen und alle Nationen von gleich gutem Willen beseelt wären, die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa in die Wege leiten, von denen Aristide Briand träumte.

Die Kleine Entente zur Hirtenberger Waffenangelegenheit

Ueber die Konferenz des Rates der Kleinen Entente veröffentlicht auch das Tschechoslowakische Preßbüro einen Bericht, der sich in der Hauptsache mit der Hirtenberger Waffenangelegenheit befaßt. Darüber heißt es: „Wie bekannt unternahmen dieser Tage die diplomatischen Vertreter Frankreichs und Englands in Wien eine zweite Demarche, die um vieles kategorischer gehalten war als die erste, und insbesondere darum ersuchte, daß binnen 14 Tagen die Waffen entweder dem Absender zurückgestellt oder unter Beiziehung einer Kontrolle vernichtet werden. Die Vertreter der Kleinen Entente sind sich darin einig, daß im Falle einer ungenügenden Satisfaktion die Angelegenheit nach Ablauf dieser vierzehntägigen Frist im Völkerbundsrat vorgebracht wird."

Mordanschlag auf Roosevelt
Der Bürgermeister von Chikago dabei verletzt

In Miami (Florida) wurden auf den künftigen Präsidenten Roosevelt bei einem zu seinen Ehren veranstalteten Empfang fünf Revolverschüsse abgegeben. Der Präsident wurde nicht verletzt. Der Angreifer zog



Franklin D. Roosevelt

ganz unerwartet eine Pistole und bevor die Anwesenden eingreifen konnten, begann er zu feuern. Der Bürgermeister von Chicago, Cermak, wurde von einer Kugel getroffen. Auch eine Dame soll getroffen worden sein. Der Angreifer wurde verhaftet.

Was Zeugen sahen — Der Täter

Der Anschlag, so wird in einer späteren Meldung berichtet, erfolgte anläßlich eines Empfanges in einem Park in Biscayno Bay, der veranstaltet worden war, um seine Rückkehr von einer Kreuzfahrt nach den Bahama-Inseln zu feiern. Er hatte auf der Yacht „Nourmahal" mit dem Besitzer der Yacht, Vincent Astor, eine Fischexpedition unternommen und beabsichtigte, von Miami aus mit der Eisenbahn nach Newyork zurückzukehren, um die Vorbereitungen zur Bildung seines Kabinetts fortzusetzen. Der Präsident saß in seinem Auto. Ein Augenzeuge berichtet, der Angreifer habe nicht auf Roosevelt gezielt, sondern auf den Bürgermeister von Chicago Cermak, der sich ungefähr sechs Meter von dem künftigen Präsidenten entfernt befand. Angesichts der Aufregung der Menge wandte sich Roosevelt um und winkte mit erhobenem Arm, um zu zeigen, daß er unverletzt sei. Der Täter wurde vom Publikum ohne Schwierigkeit ergriffen und der Polizei übergeben, die ihn unverzüglich ins Gefängnis brachte.

Roosevelt gab seinen Plan, nach Newyork abzureisen, auf und stieg in das Auto, in dem der verwundete Bürgermeister von Chicago nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Im Auto sitzend, hielt Roosevelt den Kopf des Verletzten in seinem Arm.

Ein Telegraphenbote gab als Augenzeuge folgenden Bericht: Ich stand in unmittelbarer Nähe des Autos Roosevelts. Der Täter befand sich inmitten der Menge zur Rechten des Autos. Roosevelt setzte sich nach Beendigung seiner Ansprache nieder. In diesem Augenblick fielen die Schüsse. Offenbar hatte der Täter auf diesen Augenblick gewartet. Der Bote hörte Roosevelt sagen: „I am allrigth".

Ein Vertreter von Associated Preß berichtet, der Täter habe über seine Schulter, offenbar blindlings, gefeuert. Er heißt Joe Zingara und wohnt in Newyork. Nach Angaben eines in der Nähe stehenden Freundes Roosevelts soll er die Schüsse mit dem Rufe: „Ich töte alle Präsidenten, ich töte alle Beamten" abgegeben haben. Nach einer anderen Version soll er gesagt haben: „Jetzt habe ich es Cermak gegeben". Daraus ließe sich schließen, daß er es nur auf diesen abgesehen habe. Der Mann wurde überwältigt und an ein Automobil gefesselt.

Zingara soll im Verhör zugegeben haben, daß er vor drei Tagen einen Revolver in der Absicht kaufte, Präsident Hoover zu erschießen. Als er von Roosevelts Ankunft in Miami erfuhr, habe er beschlossen, diesen zu ermorden. Zingara bestand bei seiner Vernehmung darauf, daß er von niemand beeinflußt worden sei, noch den Plan mit irgend jemandem erörtert habe. Die Polizei verhaftete im Zusammenhang mit der Tat einen Freund Zingaras, Andreas Vilenti.

Gangsters Urheber des Anschlages?

Die mit der Untersuchung des Anschlages in Miami beschäftigten Behörden scheinen, nach einer Meldung aus Newyork, teilweise der Annahme zuzuneigen, daß Chicagoer Gangsters Cermak beseitigen wollten, der das Gangster-Unwesen energisch bekämpft. Von anderer Seite wird dies aber wieder bezweifelt, indessen ersuchte der Chicagoer Polizeichef um Mitternacht die Behörden in Florida, 18 Gangsters festzunehmen, die sich in der Umgegend von Miami aufhalten. Desgleichen wurden die Eisenbahnbehörden ersucht, die Namen von Chicagoern mitzuteilen, die in der letzten Zeit Fahrkarten nach Florida nahmen.

Die Opfer

Das Befinden des Chicagoer Bürgermeisters Cermak, der einen Brustschuß erhalten hat, ist besorgniserregend. Ein Geheimpolizist bekam einen Kopfschuß. Leicht verletzt wurden zwei Frauen, ein Junge und ein Mann, der dem Täter den Revolver entriß, wobei eine Kugel seinen Kopf streifte.

Roosevelt besuchte sämtliche Opfer des Attentats im Krankenhaus.

Bürgermeister Cermak, ist, wie nachträglich bekannt wird, noch nicht operiert worden. Er wurde lediglich in den Operationsraum gebracht, wo seine Verletzungen eingehend untersucht wurden. Die Aeußerungen des verhafteten Täters Zingara, daß er auf Roosevelt geschossen habe, weil so viele Menschen dem Hungertode nahe seien und daß ein Magenleiden ihn auf den Attentatsgedanken gebracht habe, bestärken die Vermutung, daß es sich um einen Geisteskranken handelt. Trotzdem wurden, da immer noch die Möglichkeit besteht, daß der Anschlag Cermak [illegible] in Chicago mehrere bekannte Gangsters verhaftet. Zingara gehört seit acht Jahren dem Bauarbeiterverband in New Jersey an.

Eine weitere Meldung berichtet: Der Zustand des Bürgermeisters ist ernst, aber nicht lebensgefährlich. Die Kugel drang durch das Zwerchfell, streifte die Leber und blieb in dem elften Rückenwirbelknochen stecken. Die Aerzte halten einen chirurgischen Eingriff für gefährlich.

Eine spätere Drahtung aus Miami meldet: In dem Zustand des Bürgermeisters Cermak ist nach Ansicht der Aerzte des Krankenhauses eine bemerkenswerte Besserung eingetreten. Das Befinden der Frau Gill ist dagegen nach wie vor sehr ernst. Die übrigen Opfer befinden sich, wie man glaubt, außer Lebensgefahr.



Oberbürgermeister Czermak

Die Vernehmung Zangaras,

die immer noch andauert, hat keine Klarheit über die Motive seines Anschlages auf Roosevelt gebracht. Zangara spricht die Landessprache nur gebrochen, behauptet aber, naturalisierter amerikanischer Bürger zu sein. Er scheint sich über die Bedeutung seiner Tat im Klaren zu sein. Sein Benehmen erinnert an das eines Menschen, der sich geistig nicht im Gleichgewicht befindet. So hat er u. a. erklärt, daß eine große Operationsnarbe in der Nabelgegend sich zuweilen zusammenziehe und ihm solche Schmerzen verursache, daß er nicht mehr Herr seiner Sinne sei. Während dieser Zustände beherrsche ihn der blinde Trieb, irgend einen Menschen zu töten. Dann wieder hat er behauptet, er habe einen Haß auf die Regierung, weil er schon von Kindesbeinen schwere Arbeit habe verrichten müssen, statt sich auf der Schule Kenntnisse zu erwerben.

Die Heeres-Effektivstärke
Deutschlands Stellung zu Frankreichs Vorschlag

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz behandelte die Frage der Effektivstärke.

Botschafter Nadolny erklärte, der französische Plan der Vereinheitlichung der Wehrsysteme sei außerordentlich interessant.

Ich kann mich, so sagte Botschafter Nadolny u. a., des Eindrucks nicht erwehren, daß der Vorschlag mit der Beseitigung der Einheiten aus langgedienten Soldaten auch die Beseitigung dessen zum Ziele hat, was uns vor 14 Jahren mit dem ausgesprochenen Zweck der Abrüstung auferlegt worden ist. Wir sind weit davon entfernt, ein reines Berufsheer als Ideal und für die deutschen Verhältnisse passend anzusehen. Man wird begreifen, daß es nicht ohne weiteres möglich ist, die mühsame Aufbauarbeit von 14 Jahren lediglich deshalb zu zerstören, weil die Ansichten über die dieser Wehrorganisation innewohnenden Eigenschaften sich an manchen Stellen gewandelt haben. Bevor die deutsche Regierung zu der Frage des Einheitstyps Stellung nehmen kann, ist es darum notwendig, genau zu wissen, was denn letzten Endes an die Stelle des zu zerstörenden Organismus gesetzt werden soll. Der französische Vorschlag spricht sich nur in großen Zügen über das neue Wehrsystem aus. Ich muß daher erklären, daß

für uns eine endgültige Entscheidung erst möglich ist, wenn uns die Einzelheiten der geplanten Organisation bekannt sind und auch eine Entscheidung über das Maß der

Abschaffung des aggressiven Materials vorliegt.

Das vorgeschlagene System, so sagte der Botschafter, solle Heere schaffen, deren Stärke ohne Zweifel in ihren ausgebildeten Reserven ruhe. In welcher Weise solle hierbei der Tatsache Rechnung getragen werden, daß in den 14 Jahren nach dem Kriege die Staaten, die über Heere mit allgemeiner Dienstpflicht verfügen, sich Hunderttausende von ausgebildeten Reserven verschafft hätten, denen die Staaten mit Berufsheeren nichts entsprechendes entgegensetzen könnten?

Wenn nach dem französischen Plan alle europäischen Staaten in Zukunft Heere mit kurzer Dienstzeit haben sollten, so gehe daraus konsequenterweise hervor, daß der ungeheure Unterschied, den die Staaten mit allgemeiner Wehrpflicht in ihren 14 Reservistenjahrgängen besäßen, in irgendeiner Form berücksichtigt werde. Ueberseeheere, die in naher Verbindung zum Mutterlande stünden, oder von denen gar Teile in nicht zu unterschätzender Stärke im Mutterlande selbst stationiert seien, müßten selbstverständlich den Streitkräften des Mutterlandes zugerechnet werden.

Botschafter Nadolny faßte den deutschen allgemeinen Standpunkt dahin zusammen: Die deutsche Delegation ist bereit, die Frage im Effektiv-Komitee zu diskutieren. Sie behält sich ihre endgültige Stellungnahme vor, bis alle Einzelheiten bekannt sind.

Nach der Rede des deutschen Vertreters wurde die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag — 15. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

16 Gewinne zu 5000 M.: 918 10265 28431 84731 134448 277132 370963 382894

22 Gewinne zu 3000 M.: 79208 110665 126350 168922 184624 215766 240422 264965 330544 368513 391573

52 Gewinne zu 2000 M.: 70972 111127 114961 141899 148049 153393 157642 160917 180969 207659 218461 221895 226440 239490 243262 255614 261263 321496 323790 350696 360664 360658 367212 379308 386211 396540

126 Gewinne zu 1000 M.: 3481 10596 19750 21538 24399 28055 35120 39256 49964 54397 60528 70484 82417 91330 104738 117897 117995 118622 119901 135635 138437 140116 146748 149432 168413 174868 175211 177480 178286 178630 185397 197174 199578 199736 200201 201929 215803 218780 225123 231382 239672 260869 263056 275509 289640 299415 310607 318440 324228 324496 332382 343232 348866 355293 356835 358779 364666 374038 381567 391580 393701 396483 398740

160 Gewinne zu 500 M.: 8766 17384 18767 22599 24630 25073 26023 28400 39859 40261 40299 44740 46258 46845 48521 56545 58016 60900 67573 80499 84978 89944 95983 103637 106186 106942 121045 123212 124556 125203 128839 131469 139987 140191 154328 163065 171146 172214 179611 181946 183680 188675 197715 197805 200041 202072 203477 208189 242776 247713 248217 250909 254313 255277 257270 258443 258730 259740 265266 276027 277609 291246 292089 295946 308793 309199 309525 310280 315939 317138 317915 319646 327343 329663 336915 339726 345135 350467 372876 379602

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M.: 122567

14 Gewinne zu 5000 M.: 113218 161682 190720 196476 202647 319525 376401

6 Gewinne zu 3000 M.: 21739 151088 221541

48 Gewinne zu 2000 M.: 42794 46292 47907 53506 63966 77068 93602 121213 189220 197650 226954 249279 260006 263889 285286 315470 319202 319333 336439 341431 351931 370364 379861 392136

102 Gewinne zu 1000 M.: 11920 20347 24617 26926 72966 78151 94636 96933 103774 108144 114751 115796 117059 120841 131840 144154 144473 147141 148091 149745 159963 163800 165046 170011 174757 176069 185702 189777 202967 217215 236722 250546 253257 256892 257191 267356 288729 291338 292924 306462 312158 320775 327274 331809 341106 357777 358241 363919 384965 387040 393033

170 Gewinne zu 500 M.: 9647 13525 23869 24309 25484 32677 35339 36369 40497 41246 42325 44661 49421 52190 52260 56028 56175 59980 60832 61048 68655 70823 71592 78553 84345 86294 90734 95072 96011 110376 113986 126752 133986 135653 139700 139911 143914 146584 150307 150508 154388 174380 176449 183122 183478 187300 187969 191350 198055 202519 218854 223415 225495 226777 236491 237217 243529 247654 250352 262724 264277 270728 272781 274020 289986 302946 305043 309553 319523 324679 333305 335397 341442 347142 348022 355622 360355 360861 361008 362722 365237 369033 375217 375896 384942

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 22 zu je 25000, 150 zu je 10000, 263 zu je 5000, 760 zu je 3000, 2226 zu je 2000, 4476 zu je 1000, 7536 zu je 500, 22134 zu je 400, u. 100 Schlußnummern zu je 9000 M.

Nr. 41 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Freitag, den 17. Februar 1933

Aus der Stadt

Aufgeklärter Einbruch!

Polizeibericht vom 16. 2. 1933.

Im Einvernehmen mit der Hammer Kriminalpolizei konnte der Geschäftseinbruch im Dezember vorg. Jahres z. N. eines hiesigen Sporthauses geklärt und ein Teil der Diebesbeute sichergestellt werden. Ein weiterer Geschäftseinbruch aus dem verg. Jahre steht vor der Aufklärung.

Diebe im Uhrmachergeschäft.

In vergangener Nacht wurde durch Einbruch in einem hiesigen Uhrmachergeschäft gestohlen, wobei den Täter eine Anzahl Ohrringe, verschiedene Armbänder, 5 kl. Wecker und andere Kleinigkeiten in die Hände fielen. Wer über verdächtigen Besitz solcher Gegenstände pp. weiß, wird um Angaben bei der Krim.-Polizei gebeten. Verschwiegenheit wird zugesichert, außerd. die Zuerkennung einer Belohnung.

Wer wurde bestohlen?

Folgende Gegenstände sind hier bezw. bei einer auswärtigen Polizeibehörde sichergestellt und rühren vermutlich von Diebstählen her:

1 Fahrradbeleuchtung mit der Markenbezeichnung: „Rotodyn."
1 Sommerhose (Art Tennishose), gelb mit feinen braunen Streifen.
1 Ulster, blau kariert, am Aufhänger eine unleserl. Firmeninschrift aus Büren.
1 Ulster, fast neu, braun Fischgratmuster mit karierter Abseite, Fabrikmarke S. S. W.,
eine Anzahl Wäschestücke (hellblaues Herrensportemd, braungestreiftes Herrenoberhemd, Fabrikzeichen: W. E. V., 1 Macco-Hautjacke mit Zeichen G. F. A., 1 Maccohose mit Zeichen H. S., 1 weißes durchgenähtes Oberhemd mit Zeichen K. S. und andere Kleinigkeiten.

Zugelaufen:

Als zugelaufen sind gemeldet:
silbergraues Kaninchen,
Dackel von gelber Farbe,
junger Schäferhund, Rüde, grau,
Terrier, langhaarig, schwarz-weiß gezeichnet,
Jagdhündin, kurzhaarig, braun, ca. ½ Jahr alt, trägt helles beschlagenes Halsband.

Entlaufen:

Als entlaufen bezw. gestohlen sind gemeldet:
Schäferhund, schwarz, hört auf „Greif",
Deutsch-Drahthaar-Rüde (Stichelhaar), von weißgrau-brauner Farbe mit coupiertem Schweif, hört auf Seppel,
Deutsch-Langhaar-Rüde von hellbrauner Farbe mit weißen Flecken, langes zotteliges Haar, langen Schweif, hört auf „Arso."

Gefunden:

Folgende Sachen sind als „gefunden" auf dem Fundbüro, Rathaus, Zimmer 8, abgegeben und können von Berechtigten in Empfang genommen werden: 1 Paar weiße Wildlederhandschuhe, 1 Stück schw. Lederstuch, 1 Paar br. Stoffhandschuhe, 1 Autokühlerschutzhaube, 1 Aktentasche, 1 gold. Ohrring, 1 Unterhose, 1 Herren-Regenschirm, 1 Geldbörse mit kl. Inhalt.

Bürgerschützenverein

Auf das Winterfest am Samstag, den 18. Februar wird nochmals hingewiesen. Um die 19½ Uhr beginnende Veranstaltung für Jung und Alt interessant zu gestalten, wechseln Tanz, Konzert und Unterhaltung in bunter Folge ab. Die Musik wird von der Möttenhofeskapelle unter Leitung von Kriminalassistent Rauß ausgeführt. Die Regie des unterhaltenden Teiles liegt in den bewährten Händen von Willi Sauerland. — Wer ihn kennt, kommt.

(!) **Jungfrauen-Kongregation.** Heute, Freitag, 15 Uhr, im Dom Andacht mit Predigt zur Vorbereitung auf die gem. hl. Kommunion, für alle Jungfrauen. Montag morgen, 6,30 Uhr Gemeinschaftsmesse in der Nikolaikapelle. Dienstag abend 8 Uhr im Domhof, findet ein fröhlicher Abend für unsere Mitglieder statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

(!) **Hotel-Kaffee „Zum Krahnen".** Die dritte Kappensitzung findet heute abend statt.

Hotel-Café „Zum Krahnen"
Inh. Otto Köhler.
Heute Freitag abend ab 8 Uhr:
3. Kappensitzung
und die Kapelle A. Amelung.

Generalversammlung der Soester Gewerbebank

Die am Mittwoch bei Overweg stattgefundene Generalversammlung der Soester Gewerbebank wurde von dem Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Höpker, eröffnet. Er gedachte der verstorbenen Mitglieder Friedrich Kerstin und Fritz Gerke. Die Versammelten erhoben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen.

Der stark besuchten Versammlung erstattete Herr Bankdirektor Dammann den Bericht über das 18. Geschäftsjahr. Herr Dammann tut dies in keinem Jahre in der vielfach üblichen Weise der Nennung des Zahlenmaterials, der Statistiken usw., sondern greift in überschaulicher Weise auf die Ereignisse und Begebenheiten des verflossenen Jahres zurück, die in irgendeiner Form auf das Wirtschaftsleben, insbesondere Bankwesen einen guten oder weniger guten Einfluß ausübten. Seinen belohnenden und interessierenden Ausführungen folgt die Versammlung daher mit großem Interesse.

Der Leiter der Bank hatte das Jahr 1931 in einem früheren Bericht das Jahr der Entscheidungen genannt, um nun folgerichtig das Jahr 1932 im Licht der Auswirkungen dieser Entscheidungen entstehen zu lassen. Er rief noch einmal all die Ereignisse in Erinnerung, die im Geschäftsjahre eine mehr oder weniger große Rolle spielten, einen geringeren oder ausgeprägteren Einfluß auf die gesamte deutsche Politik und das Wirtschaftsleben ausübten. Redner zeigte die Verschärfung der Krise im Jahre 1932 in einem Ausmaß, daß man mit Recht habe sagen können, an der Talsohle oder am Abgrunde zu stehen. Das wirtschaftliche Tempo habe sich selbst so überschlagen, daß man seine Auswirkungen im Augenblick oft habe nicht erkennen können. Die Auswirkungen seien manchmal furchtbar gewesen. Trotzdem habe das deutsche Volk sich in dieser Zeit politisch noch wirtschaftlich nicht zueinander gefunden, sondern in immer stärkeren Gegensätzen gegeneinander. Kraß hätten sich manchmal die Gegensätze zwischen Industrie und Arbeiterschaft einerseits und Industrie und Landwirtschaft andererseits gezeigt. Einmal werde von dieser Seite auf die Bedeutung des Exports für die Belebung der Wirtschaft hingewiesen, von anderer Seite durch die Erdrosselung des Imports die Belebung des Binnenmarktes zu erklären gesucht. Redner fordert eine Notgemeinschaft. Durch großes Zusammenhalten könne man besseren Tagen entgegensehen. Der gewerbliche Mittelstand habe kein leichteres Los als alle anderen Berufsstände, er habe es aber viel ruhiger und geräuschloser getragen. Die Anspannung der Lage habe sich nach außen hin gezeigt bei der Industrie durch Absetzung der Ware unter Produktionspreisen, das Arbeitslosenheer sei nicht geringer geworden, Mittelstand und Handwerk hätten unter der schwindenden Kaufkraft der Käufer zu leiden gehabt. Dennoch wurzele in unserem Volke eine wundersame Kraft. Man solle darum nicht alle Hoffnung verlieren. Eines Tages werde man der Einigkeit entgegengehen und alle Schwere der Zeit überwunden haben.

In den weiteren Ausführungen erinnert Redner an die Auswirkungen des Jahres 1931 auf das politische und wirtschaftliche Leben, wobei er u. a. auf das Ende des Leidensweges der Reparationen, Deutschlands Anerkennung der militärischen Gleichberechtigung und die Ablehnung Frankreichs der Schuldenzahlung an Amerika hinwies. Mit dem Ausscheiden der Reparationen sei ein Hindernis für den wirtschaftlichen Aufstieg gefallen. Nun stehe man vor einer neuen Etappe: der Weltwirtschaftskonferenz, die über das akute Problem der Goldwährung, der 40-Stundenwoche und die Abtragung Deutschlands kurzfristiger Auslandsschulden beraten werde.

In den weiteren Ausführungen befaßte sich Redner mit den Regierungen des Jahres 1932. Innenpolitisch sei von besonderer Bedeutung das Arbeitsbeschaffungsprogramm gewesen. Viel und mancherlei sei von der Geldwährung und Inflation gesprochen worden. Entgegen Befürchtungen habe die jetzige Regierung erklärt, daß an der Währung nicht gerüttelt werde, die Regierung das größte Interesse daran habe, sie zu erhalten. Weiter beschäftigte sich Herr Direktor Dammann mit der Papen'schen Politik, wobei er insbesondere die Steuergutscheine behandelte, deren Auswirkung sich späterhin zeigen müsse. Begrüßenswert seien die Zuschüsse an Hausbesitzer, die für Instandsetzungsarbeiten an Wohnungen usw. Verwendung finden. Mit dem Programm der Regierung Papen sei in Handel und Mittelstand eine zuversichtliche Stimmung eingekehrt. Die jetzige Regierung habe weitere 50 Millionen für Reparaturarbeiten zur Verfügung gestellt. Weiter erwähnte Redner den Freiwilligen Arbeitsdienst, der körperliche und geistige Ertüchtigung der Jugend bezwecke, nunmehr noch weitere Ausdehnung erfahren werde. Die Durchführung des Gereke-Planes habe sich auch auf die heimische Wirtschaft ausgeprägt, wob. auf die an dieser Stelle schon mitgeteilten Projekte des Ausbaues der Ringstraße, Straßenausbesserungen usw. hingewiesen wurde. Einen Teil der umfangreichen Ausführungen nahmen das Hypotheken- und Zinswesen ein, wobei die Hinausschiebung der Fälligkeitstermine besondere Erwähnung fand, da dadurch Unruhe in gewisse Kreise getrieben sei, da man befürchten müsse, sein ausgeliehenes Geld niemals wieder zu bekommen.

Herr Bankdirektor Dammann befaßte sich in seinen weiteren Ausführungen mit den Wirtschaftsunternehmen. Die Bankwelt aller Schattierungen habe es heute nicht leicht. Zu den staatlichen Subventionen an Banken erklärte Redner unter Würdigung der Gründe, die zu den Subventionen in Ausnahmefällen geführt hätten, daß kein wirtschaftliches Unternehmen das Recht habe, zu fordern, durch solche Subventionen erhalten zu werden. Die Privatwirtschaft dürfte heute erwarten, daß das Publikum anerkenne, was die Privatwirtschaft in schwerer Zeit geleistet habe. Von der Regierung erwarte man, daß Ruhe geschaffen werde, daß Politik und Staatsführung die Wünsche der Wirtschaft respektierten. Beruhigend sei es, von dem Staatssekretär Bang zu hören, daß gewaltsame Eingriffe in die Wirtschaft nicht erfolgen würden, daß man sich an Schuldner und Gläubiger nicht vergreifen werde. Genannter Staatssekretär bezeichnete die, die an eine versteckte Inflation glauben, als Demagogen oder Schwachköpfe. Man werde von nun ab nur deutsche Politik betreiben.

Nach den allgemeinen Ausführungen beschäftigte sich Herr Dammann mit dem eigentlichen Geschäftsbericht. Da ein solcher den Mitgliedern bereits zuging, beschränken wir uns auf die wichtigsten Angaben des Bankleiters. Das heimische Wirtschaftsleben habe eine beneidenswerte Stabilität gezeigt. Bei der Bank habe sich durch den allgemeinen Wirtschaftsrückgang naturgemäß auch ein solcher bei dem Umsatz bemerkbar gemacht. Man habe aber auch in früheren Jahren nicht den Hauptwert auf hohe Dividenden gelegt, sodaß für die heutige schlechte Zeit immerhin noch ein beachtlicher Gewinn erzielt worden sei. **Sich erhalten und durchsetzen sei in schwerer Zeit an sich ein Gewinn, wenn man ihn auch nicht bilanzmäßig nachweisen könne.** Die gewährten Zinssätze seien gegenüber denen anderer Institute günstig, sodaß sich auch eine Zunahme der Spareinlagen wieder bemerkbar mache. Liquiditätskredite habe die Bank trotz Angebot nicht nehmen brauchen, sich damit ihre völlige Unabhängigkeit bewahren können. Für die Zahlungsbereitschaft für die Genossenschaft sei man mit Erfolg bestrebt gewesen. Im neuen Geschäftsjahr werde man eifrig versuchen — trotz der üblichen Klagen einiger — die Verminderung der Kontoschulden durchzuführen. Der größte gewährte Kredit (48%) falle auf die Summe zwischen 2—5000 Mk. Es konnte im Geschäftsjahr ein Abbau der Geschäftsunkosten in Höhe von 6000 Mk. erfolgen. Redner befaßte sich im einzelnen mit der Rechnungslage am 31. Dezember 1931 unter Nennung wichtigster und interessierender Zahlen, die den Mitgliedern aus dem Bericht und der Bilanz bekannt sind. Der Mitgliederbestand hat keine nennenswerte Aenderung erfahren, die Zahl betrug am 1. Januar 1932: 379 Mitglieder.

Zum Schluß der Ausführungen bat Direktor Dammann um das volle Vertrauen der Mitglieder für die Bank, die aus Kriegs- und Inflationsjahren, aus den letzten 2 Jahren stärksten Wirtschaftskampfes unversehrt hervorgegangen sei. Darum Vertrauen verdiene. Man solle die Bank nicht darunter leiden lassen, wenn irgendwo Institute durch unfähige Leitung, Geschäftsführung usw., oder als Opfer der Zeit oder gar durch verbrecherische Handlungen von einzelnen Persönlichkeiten zugrunde gegangen seien. Herr Dammann wünschte am Schluß seines Geschäftsberichts, daß es nun überall im Vaterlande aufwärts gehen möge.

Herr Rechtsanwalt Höpker dankte für die Ausführungen und unterstrich noch einmal die Ausführungen, daß es für die Bank nicht darauf ankomme, hohe Gewinne zu erzielen, sondern auf sicherer Grundlage aufzubauen.

Die weiteren verschiedensten Punkte der Tagesordnung fanden dahingehend ihre Erledigung, daß der Aufsichtsrat mitteilen konnte, daß 14 Revisionen und unvermutete Kassenprüfungen vorgenommen wurden. Zusammenfassend konnte gesagt werden, daß der Vorstand in mustergültiger Weise seine Pflicht getan hat, die Bank unerschüttert dastehe und den Dank der Genossen verdiene.

Die Bilanz wurde genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Die Verteilung des Reingewinns wurde wie folgt vorgenommen:

Zuschreibung zum ordentlichen Reservefond	1000,— ℳ
Zuschreibung zum außerordentlichen Reservefond	2000,— ℳ
4% Dividende auf Geschäftsguthaben	7612,69 ℳ
Vertragsmäßige Tantiemen	1800,— ℳ
Vortrag auf neue Rechnung	3156,58 ℳ
	15569,27 ℳ

Der Aufsichtsratsvorsitzende erklärt, daß Bücher usw. ordnungsmäßig geführt und Beanstandungen sich nicht ergeben haben. Die Festsetzung der Grenze, welche bei Kreditgewährungen an Genossen eingehalten werden muß, wurde von 30 auf 20 000 ℳ bezw. von 60 auf 40 000 ℳ festgesetzt.

Einer Aenderung des § 29 Z. 4 des Statuts wurde zugestimmt.

Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Herren Heinrich Rinke, Ignaz Lücking und Wilhelm Wilms einstimmig wiedergewählt.

Nach Schluß der Versammlung blieben die Mitglieder noch einige Zeit in geselligem Kreise beisammen.

★

(!) **Deutscher Beamtenbund, Ortsgruppe Soest.** Auf den **am Sonntag, dem 19. Februar** im Central-Hotel stattfindenden Vortragsabend wird nochmals ganz besonders hingewiesen. Behandlung aktuter Zeitfragen.

Wenn Ihre Betten
nachgefüllt werden müssen, wenn die Inletts erneuert, die Federn gereinigt, die Steppdecken neu überzogen werden müssen, dann bedienen wir Sie **gut und preiswert.**
Wir holen Ihre Bettsachen ab und stellen dieselben am gleichen Tage wieder zu.
Wäsche- und Bettenhaus
Behle / Soest
Walburgerstraße 22 Fernruf 543.

Landfrauentagung in Soest

Nachdem am Mittwoch die Landfrauen eine Tagung schon in Werl abgehalten hatten, versammelte man sich am Donnerstag zur Generalversammlung in Soest. Der Landfrauenbund des Kreises läßt nämlich seine Jahreshauptversammlung jedesmal an beiden Orten stattfinden, damit die Mitglieder aus dem östlichen wie westlichen Teil des Kreises an dieser bedeutenden Versammlung teilnehmen können.

So hatte sich denn auch nun diesmal wieder eine große Zahl von Landhausfrauen im Wipkerschen Saale eingefunden. Nach erfolgter Begrüßung durch die Vorsitzende gab diese ungefähr folgenden Geschäftsbericht: Die letzte Versammlung im vergangenen Jahre am 1. Dezember sei gewiß allen noch in bester Erinnerung. Das letzte Fest sei ein freudiges, erholungs- und erlebnisreiches gewesen. Die heutige Veranstaltung solle die Landfrauen wieder mit der Arbeit beschäftigen. Dringender als je erachte man es heute, daß tüchtige Landhausfrauen ausgebildet würden. Der Bund habe es sich als spezielle Aufgabe gestellt, die Kenntnisse der Landfrauen bedeutend zu erweitern. Auf die Geschichte des Landfrauenbundes im Kreise Soest eingehend, sagte die Vorsitzende, daß der Bund vor vier Jahren gegründet worden sei. Es hätten sich damals verschiedene interessierte Frauen aus der Börde zusammengefunden und so sei denn schließlich der Bund entstanden. Seit dem vorigen Jahre sei derselbe nun ein fester Verein. Man habe beschlossen, den Beitrag von einer Mark auch in diesem Jahre beizubehalten und erachte diesen als nicht zu hoch, denn eine jede müßte doch anerkennen, daß dafür auch wirklich etwas geboten werde. Jetzt zähle man ca. 300 Mitglieder. Bei der Gründung im Vorjahre seien es 236 gewesen. Und auf der vorher stattgefundenen Tagung in Werl habe man auch wieder eine ganze Anzahl neuer Mitglieder hinzubekommen. Je mehr Mitglieder vorhanden seien, um so mächtiger u. wirkungsvoller könne der Bund dann auch nach außen sein. Es folgte eine genaue Darstellung der einzelnen Veranstaltungen des verflossenen Jahres, unter denen die verschiedenen Versammlungen und Tagungen zu erwähnen sind, besonders aber auch der Ausflug zum Hermannsdenkmal. Dann hätten 15 Mitglieder an einer Tagung der Landfrauen in Bielefeld teilgenommen. Ferner habe sich der Verein an den Reichsbund der ländlichen Hausfrauenvereine angeschlossen. Dieser Bund blicke schon auf eine reiche Vergangenheit und es sei deshalb nur ratsam gewesen, sich diesem anzuschließen, um einen Rückhalt zu haben. Zahlreiche Kurse für die Mitglieder haben ebenfalls stattgefunden in den einzelnen Ortschaften. Da verschiedene Orte im letzten Jahre noch nicht berücksichtigt werden konnten, so soll in diesem Jahre darauf gesehen werden, daß wenigstens jeder Ort einen Kursus erhält.

Der folgende Kassenbericht ergab ein Vermögen von rund 290 Mark. Die Vorsitzende wies darauf hin, daß dieser Betrag dazu dienen solle, einmal die laufenden Unkosten, Abgaben an den Provinzial-Landfrauenbund, Finanzierung von Ausflügen, anderseits auch die Unkosten für die Kurse decken solle. Denn die Teilnehmergebühren seien so niedrig gehalten, daß der Verein immer noch einen Zuschuß geben müsse.

Als wichtiger Plan für das nunmehrige Jahr soll eine Feier des Vereins mit den Hausangestellten der Mitglieder sein, die bei diesen fünf und mehr Jahre treu gedient haben. Die einzelnen Mitglieder werden aufgefordert, wenn sie solch langjährige Angestellte in ihrem Hause haben, diese anzumelden, am besten bei der Vorsitzenden des Vereins. Die Angestellten sollen für ihre Verdienste ein Ehrendiplom erhalten. Weiter ist eine „Deutsche Woche" mit anderen Vereinen der Börde geplant. Die Mitglieder werden jetzt schon gebeten, Ausstellungsmaterial vorzubereiten, wie: Obst, Gemüse, Eingemachtes und Geflügel.

Der nächste Punkt des Programms war ein Filmvortrag des Direktors der Landwirtschaftlichen Winterschule, Herrn Landw.-Rat Hopp: „Grundrezepte als Schlüssel zur Kochkunst". In lehrreichen Bildern wurden wichtige Kniffe der Koch- und Backkunst verraten und besonders auf das Kochbuch, über welches Prospekte verteilt waren, hingewiesen.

Herr Frerich, Bettinghausen, sprach sodann in einem ausführlichen Referat über „Bäuerliche Geflügelhaltung und genossenschaftliche Eierverwertung". Von der Bedeutung der Geflügelhaltung in der Vorkriegszeit anfangend, und dann zu der heutigen großen Bedeutung dieses Gebietes überleitend, waren die Darlegungen des Redners in jeder Weise interessant und wissenswert. Er machte auf die Not der Geflügelzüchter aufmerksam und sagte, daß es eine notwendige Aufgabe sei, diese zu mindern, d. h. die Eierproduktion erstens zu steigern, dann einheitlich zu regeln und vor allem bestimmend für den Preis zu sein. Zu diesem Zwecke sei ein genossen-

schaftlicher Zusammenschluß äußerst notwendig und könne nur zu den gesteckten Zielen bringen. Rödner forderte die Landfrauen auf, die Geflügelhalter, d. h. die, die die Geflügelhaltung neben der Landwirtschaft betreiben, zu unterstützen, indem man für den genossenschaftlichen Gedanken werbe und selbst der Genossenschaft beitrete. Reicher Beifall dankte Herrn Frerich. Leider hatte er wegen der fortgeschrittenen Zeit seinen Vortrag in großen Teilen kürzen müssen.

Die Vorsitzende dankte dem Herrn Redner sowie Herrn Direktor Landw.-Rat Hopp für dessen lehrreichen Lichtbildervortrag. Die Mitglieder wurden noch angewiesen, ihre Mitgliedskarten im Vorzimmer des Saales umzutauschen. Sodann wurde die Tagung geschlossen, die wieder ein voller Erfolg und von größter Bedeutung für den jungen Landfrauenbund war.

Sch.

Ein Bergner-Film

ist immer ein Ereignis. Die „Lichtburg" wollte gerade diesen Film den Filmfreunden nicht vorenthalten, denn es ist ein Filmwerk, welches regielich und darstellerisch weit über den Durchschnitt steht. **„Der träumende Mund"** ist ein Kammerspiel der Leidenschaften, ein Kaleidoskop der Liebe. Zwei Jugendfreunde treffen zusammen. Der eine ist Primgeiger des Philharmonischen Orchesters, ist ein unkomplizierter Bürger; der andere ist Konzertgeiger, Mann von Welt, Globetrotter, sorglos, unbeschwert. Die Frau des Primgeigers verliebt sich in den berühmten Virtuosen, pendelt zwischen diesen beiden Männern, ohne zu wissen, wem sie mehr gehört. Zum Schluß kommt eine plötzliche Erkenntnis in die Seele dieser Frau, sie sieht keine Lösung mehr — und geht in den Tod. Der Regisseur Paul Czinner beweist hier, daß er psychologische Dynamik mit zartfühlender Hand und scharfem, klugem Blick in optische Wirkungen zu kleiden versteht. Photographie der Seele, das ist dieses Filmwerk, in dem kaum anders getan als gesprochen und musiziert wird, indem nur drei Menschen sich bewegen, das die Schauplätze nur wenig wechselt. Elisabeth Bergners Partner ist Rudolf Forster, der auch diesmal wieder markante Züge gibt. Im Beiprogramm bringt man eine Tonfilm-Komödie: **„Eine Stadt steht Kopf"**, nach Motiven von Gogols „Revisor" unter der Regie von Gustav Gründgens. Die neue **Ufa-Tonwoche** bringt Bilder vom neuen Kabinett und dem stunden währenden Fackelzug vorbei am Reichspräsidenten u. Reichskanzler neben interessanten Bildern aus aller Welt. —

gut und vornehm
gekleidet heißt, sich in jeder Gesellschaft bewegen können. Für jede Gelegenheit liefert ihnen das richtige
b. göbel
brüderstr. 40
seit 1900.

?:? **Kavallerie-Verein Soest.** Die zum 11. Februar einberufene Jahres-Hauptversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden, Kam. Scheele, eröffnet und geleitet. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Kameraden wurde die letzte Niederschrift verlesen. Einwendungen wurden nicht gemacht. Sodann erstattete Kam. Pauli als Kassenprüfer Bericht. Er gab kund, daß die Kasse gut geführt sei und bittet, dem Kassierer Heinrich Oberhaus Entlastung zu erteilen. Dieses geschah. Kam. Scheele sprach im Namen des Vereins dem Kassierer für seine gewissenhafte Arbeit den Dank aus. Hierauf gab der erste Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr. Die drei Kameraden Krop, Greune und Schumacher sind zur großen Armee abberufen worden. Die Versammlung ehrte das Andenken durch Erheben von den Plätzen. — Zur Vorstandswahl wurden die Kameraden Oberhaus, Stremmer und Sträter durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Für den erkrankten Kam. Franz Hengst wurde Kam. Sträter sen. als Standartenoffizier gewählt. Als Abgeordnete für den Kreiskriegertag wurden die Kameraden Lippe, Fortmann und Godel gewählt. Als Vertreter die Kameraden Oberhaus, Heggen und Sträter jr. Zu Kassenprüfern wurden die Kameraden Heggen und Pauli gewählt. Alle Kameraden nahmen die Wahl an. Nach der Versammlung blieben die Kameraden noch kurze Zeit gemütlich beisammen.

:: **Garde-Verein Soest.** In der Generalversammlung am 11. Februar, die stark besucht war, gedachte der Vorsitzende, Kam. Heidbrede, des verstorbenen Ehrenmitgliedes Kam. Barnhöfer, dem die Kameraden vor wenigen Stunden die letzte Ehre erwiesen hatten. Kurz vor Vollendung seines 80. Geburtstages ist er zur großen Armee gegangen. — Bei der Vorstandswahl wurden einstimmig durch Zuruf gewählt die Kameraden: Schare, 2. Vorsitzender, Hein, 1. Schriftführer, Linneweber, Kassenführer, Bahle, 2. Schriftführer, Becker, Wiemer, Schenkel, Niggeschulze jr., Heintz Lüke als Beisitzer. Den Kam. Rosenögger, sowie allen Kameraden, die im Vorstand tätig waren, wurde seitens der Versammlung der Dank für ihre Arbeit ausgesprochen. Kam. Derbogen ist zum Luftschutzobmann gewählt. Werbeobmann für die Kriegerzeitung ist Kam. Hein. Die Einladung zum Feste des Tambour-Korps des Krieger- und Landwehrvereins Soest für Sonntag, den 19. Februar, wurde bekannt gegeben und der Besuch empfohlen. Ueber die Weihnachtsfeier fand eine Aussprache statt. Ein Brief des ehemaligen Vereinskameraden Heinrich Sandmann aus Grootfontein (Süd-West-Afrika) wurde verlesen. Mit warmen Worten denkt er der deutschen Heimat, des Gardevereins Soest. Besondere Freude hat ihm die Zusendung des Soester Heimat-Kalenders gemacht. Er hofft, daß sein Sohn demnächst in Deutschland bei der alten Fahne Schwarz-weiß-rot als Soldat dienen kann. Auch die Deutschen im Ausland ersehnen den Retter des Deutschen Reiches. Nach einem gemütlichen Beisammensein wurde die anregende Versammlung gegen 10 Uhr beendet.

)!(**Vereinigung ehem. Kriegsgefangener Soest und Umgegend.** Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, daß der Verein am Sonntag, den 19. Februar 1933, abends 8 Uhr, im großen Domhofsaal sein diesjähriges Winterfest feiert. Außer Theater, humoristischen Vorträgen und Tanz werden die altbewährten Künstler d. Vereins mit allerlei Ueberraschungen aufwarten, sodaß das vielseitig zusammengestellte Programm einen recht gemütlichen, bunten Abend verspricht. Der Eintrittspreis ist der Notzeit entsprechend so niedrig gesetzt, daß es einem jeden möglich ist, an der Veranstaltung teilzunehmen.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Neuengeseke, 16. Febr. **Jungbauernschaft Neuengeseke.** Es ist uns gelungen, für Sonntag, den 19. ds. Mts., die Theatergruppe der Jungbauernschaft Oestinghausen für einen Abend zu gewinnen. Die Theaterveranstaltung findet abends 7,15 Uhr im Saale der Gastwirtschaft Alberts in Neuengeseke statt. Aufgeführt werden die beiden Stücke: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!" und „Ein Ständchen Leutnant". Anschließend findet Tanz statt. Alle Theaterfreunde von Neuengeseke und Umgegend sind zu der Veranstaltung herzlichst willkommen. Eintrittskarten für Theater Rm. 0,50 pro Person, Tanzkarten für Herren Rm. 0,50, Damen frei.

Altengeseke, 15 Febr. **Generalversammlung des Turnvereins.** Als erster Punkt der Tagesordnung wurde über die Kassenlage verhandelt. Dieselbe ergab einen Ueberschuß von 75 Mark. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Als Vertreter zum Gauturntag wurden zwei Turnbrüder durch Zuruf bestimmt, von denen allerdings nur einer stimmberechtigt ist. Als dritter Punkt folgte: Fastnachtsveranstaltung. Dazu wurde beschlossen: Am Sonntag, dem 26. Februar, soll ein großer Fastnachtsball veranstaltet werden. Die Musik stellt die Altengeseker Feuerwehrkapelle. Als Auftakt dazu wird ein kleines Lustspiel aufgeführt. Die volkstümlich gehaltenen Eintrittspreise sollen es allen ermöglichen, einige frohe Stunden zu verleben.

Steinhausen, 15. Febr. **Unerhörter Diebstahl.** Vorgestern nacht, vermutlich in der Zeit zwischen 3 und 4 Uhr, drangen Diebe in die Stallungen des Gutsbesitzers Hermann Schüth, Steinhausen, ein u. ließen ein fettes Schwein mitgehen. Das Schwein wurde von den Dieben an Ort und Stelle abgeschlachtet. Auf der Düngerstätte fand man die Eingeweide des geschlachteten Tieres. Wahrscheinlich haben die nächtlichen Besucher das Schwein vorher durch Axtschläge betäubt, denn die Hausbewohner merkten von dem Diebstahl nicht das geringste. Blutspuren des getöteten Tieres, die in das Dorf führten, konnten am nächsten Morgen noch festgestellt werden.

Hovestadt, 15. Febr. **Stiftungsfest des Männer-Gesang-Vereins „Eintracht".** Der Männer-Gesang-Verein „Eintracht" Hovestadt feiert am kommenden Sonntag im Gasthof Biele sein Stiftungsfest. Die Vorbereitungen zu diesem Fest sind in vollem Gange. Zur Deckung der Unkosten wird ein kleines Eintrittsgeld erhoben.

Abschrift.

Bekanntmachung.

Die trigonometrischen Punkte der Landesaufnahme bilden die Grundlage der allgemeinen Landesvermessung; ihre Erhaltung ist daher von besonders öffentlichem Interesse. Zur Sicherung des den trigonometrischen Punkt kennzeichnenden Marksteines ist seitens des Staates eine kreisförmige Bodenfläche von zwei qm Flächeninhalt, deren Umfanglinie nach allen Richtungen hin 79 cm vom Mittelpunkte des Marksteines entfernt ist, erworben worden. Bei der Beackerung usw. des angrenzenden im Eigentum des betreffenden Grundeigentümers befindlichen Bodens darf die Umfangslinie dieser kreisförmigen Bodenfläche vom Pfluge nicht berührt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach § 370 R. St. G. B. bestraft. Die Beschädigung, Verrückung und Entfernung der Marksteine und der etwa darüber befindlichen Holzgerüste fällt unter § 304 R. St. G. B. und wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft, außerdem trifft den Schuldigen die volle Ersatzpflicht des angerichteten Schadens. Die Orts- und Polizeibehörden sowie das Feld- und Forstschutzpersonal sind angewiesen, die Marksteine und deren Schutzflächen zu überwachen und etwaige Zuwiderhandlungen gegen die obigen Bestimmungen sofort zur Anzeige zu bringen. Die Herren Lehrer werden ersucht, die Schulkinder auf die Bedeutung der Marksteine und auf die Folgen einer Beschädigung derselben hinzuweisen.

Soest, den 14. Februar 1933.

Der Landrat.

20 cm Schnee in Winterberg

Winterberg, 16. Februar.

Temperatur: — 3 Grad Celsius.
Witterung: es schneit weiter.
Windrichtung: Nord.
Letzter Schneefall: Donnerstag nachmittag.
Schneehöhe: 20 cm.
Skibahn: gut.
Rodelbahn: gut.

★

)!(**25 Zentimeter Schnee in Willingen.** Die Westfälische Landeseisenbahn teilt uns mit:
In Willingen: Schneehöhe 15—25 Zentimeter,
Skibahn: gut.
Rodelbahn: gut.

Ferner wird bekannt gemacht, wann der Wintersportzug nach Willingen am Sonntag, dem 19. ds. Mts. verkehrt. **In diesem Falle hängt am Bahnhof Thomäter eine grüne Fahne aus.**

Wetter-Vorhersage

Abflauende nordöstliche Winde. Zunächst trocken und vielfach heiter bei wesentlichen Temperaturrückgang. Nachts mäßiger bis starker Frost. Später wieder Bewölkungszunahme wahrscheinlich.

Wahrscheinlich Weiterentwicklung: Leichte Milderung des Frostes, aber sonst Fortdauer des winterlichen Wetters.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 18. Februar, versteigere ich um **10,30 Uhr in meinem Pfandlokal Boswinckel, Poststraße:**

1 Klavier, 1 Schreibtisch mit Sessel, Radioapparate, 1 Herrentaschen- und 3 Armbanduhren, 1 Geldschrank, Warenschränke, 1 Registrierkasse, 1 Revolver u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: L. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.


Gegen spröde Haut
NIVEA CREME
Neue Preise: RM 0.15–1.00

Lache Bajazzo

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

(30. Fortsetzung.)

„Nein! — Die Mizzi ist noch bei mir! — Wir machn eine Tour auf die Rax! Willst ihr nicht Grüß Gott sagn? Es tät sie sicher freuen!"

Er stapfte schon mit langen Schritten voran und öffnete das Abteil. Ein blasses, schmal gewordenes Mädchengesicht sah Feßmann entgegen. Er verbarg sein Erschrecken und neigte sich über die ihm dargebotene kalte Hand. „Seit wann sind Sie leidend, gnädiges Fräulein?"

Ein flüchtiges Rot schlich die Wangen Marias hinauf, um sofort wieder abzublassen. Um die großen schweren Tropfen, die sich in ihre Augen drängten, zu verbergen, irrte ihr Blick nach dem Fenster.

Mitleidig suchte Feßmann in den veränderten Zügen.

„Ich hol dir ein Kognak, Mizzerl, ja?" Richthofen war schon aus der Türe und bat den Freund mit einem raschen Blick, zu bleiben. „Ich komm gleich wieder, Kinder!"

Feßmann setzte sich neben Maria und nahm deren eine Hand behutsam zwischen die seine. „Ich frage nicht aus Neugierde, gnädiges Fräulein! Aber wer selber schon durch schwere Tage gegangen ist, kann leichter verstehen und trösten als ein anderer."

Sie sah ihn flüchtig an und schüttelte dann den Kopf. Nur um ihren nervösen Händen eine Beschäftigung zu geben, nahm sie den kleinen Reisehut ab und legte ihn achtlos neben sich auf die roten Polster.

Richthofen erschien bereits wieder unter der Türe und trug ein Tablett mit einer Flasche Wein belegten Broten und einer Schale Trauben, über denen ein blauweißer Hauch lag. „Der Kognak wär dir vielleicht zu scharf gwesn, Mizzi. Aber der Wein ist gut!" lobte er und klappte mit der freien Hand den Tisch am Fenster hoch.

„Hat dir's die Mizzi erzählt, das mit'm Hettingen?"

„Was ist mit dem Joachim? Fehlt ihm etwas?" sagte Feßmann erregt. „So laß mich doch nicht so lange auf Antwort warten, Leopold."

„Aber bitte — — es hat doch in allen Zeitungen gstandn! Das mußt doch glesn habn!"

„Tot?" schrie der Doktor hinaus und verblaßte bis zum letzten Rest der Farbe.

„Aber geh, Hans! Du bist so wia mein Schwester! Wann ich bloß sein Namen in den Mund nehm, erschrickt's schon vor lauter Aengstn, er könnt gstorbn sein!"

„Was ist es sonst?"

„Trink erst ein Schluckerl Wein, mein Lieber! Derweil erzähl ich dir."

Die Augen ohne Bewegung auf ihn gerichtet, hörte Feßmann vom Zusammenbruch des Hauses Hettingen und alles, was sonst für ihn zu wissen nötig war.

„Und niemand hat mich davon verständigt," sagte er mit ehrlichem Vorwurf.

Richthofen setzte das Glas, welches er zum Munde führen wollte, wieder ab. „Hat ja kein Mensch gwußt, wo dich ein Telegramm oder sonst eine Nachricht treffen kann! Mein erster Gang ist so zu dir gwesn, wie er hätt Schluß machn wolln —"

„Der Joachim Schluß machen? —" entsetzte sich der Doktor. „Das kann ich mir nie verzeihen, daß ich in dieser Stunde nicht bei ihm gewesen bin!"

„Was ist Ihre Reue gegen die meine," sagte Maria tonlos.

Die etwas schwüle Luft in dem Abteil verursachte ihr eine gewisse Beklemmung. Sie trat an das Fenster und ließ es zu drei Viertel in die Vertiefung gleiten. Dabei entfiel ihr das kleine Täschchen, in welchem sie verschiedene Kleinigkeiten untergebracht hatte.

Vom Hang herauf lief einer der Arbeiter, die an der Ausbesserung des Bahnkörpers beschäftigt waren, bückte sich, ein Sprung nach vorne, dann hatte er das Trittbrett des Wagens erreicht und hielt es ihr hinauf.

„Joachim!"

Die Gestalt auf dem Trittbrett glitt taumelnd zu Boden, wurde eine Strecke weggeschleudert und richtete sich dann wieder auf die Füße.

„Mizzi, was machst denn für Sachn!" Richthofen riß die Hand der Schwester, die nach der Notbremse griff, mit harten Fingern zurück.

„Laß mich! — Doktor, helfen Sie mir doch!" Vergeblich suchte sie ihr Gelenk aus der Umklammerung des Bruders freizumachen. Als es nicht glückte, fiel sie mit einem schüttelnden Weinen in die samtenen Polster.

„Alles, was recht ist!" zankte Leopold.

„Es war ja Hettingen!" schluchzte sie.

„Aber geh, Kindl! So weit darfst es doch nicht treibn, daß du in jedem Gsicht, das dir begegnet, das seine vermeinst. Da kommst ja über Jahr und Tag ins Irrenhaus."

Sie weinte noch immer leise vor sich hin. Feßmann spürte ein unbegrenztes Erbarmen mit ihr und nahm ihre tastenden Hände mitleidig zwischen die seinen.

„Er war es sicher nicht, gnädiges Fräulein! Wie käme Joachim unter die Streckenarbeiter der Südbahn! Gesichter sind sich oft so ähnlich."

„Es gibt kein zweites solches in Wien! Er war es selbst!"

Richthofen wollte aufbrausen, sah Feßmanns warnenden Blick und wurde wieder ganz Nachsicht und Güte. „Schau, Mizzerl, das hat jetzt gar keinen Zweck, wann dich so nunterfust. Der Hans fahrt so mit dem nächsten Schnellzug wieder zrück. Der geht dann gleich naus in die Bahnmeisterei und fragt, ob er wirklich dort in Arbeit steht. Wann ja, nachher telegraphiert er uns auf die Rax. Oder er telephoniert. Das geht noch geschwinder. — Bist du jetzt zufriedn."

Sie sagte nichts mehr, ließ nur den Kopf gegen die Polster gleiten und schloß die Augen. Richthofen fuhr sich ganz unvermittelt an die Stirne, stand auf und bat den Doktor mit einem Wink, ihm in den Gang zu folgen.

„Mir gehn tausend Lichter auf, Hans! — Tausend Lichter! — Vor sechs Tagn, es können auch acht gwesn sein, hab ich den Joachim zufällig einmal troffn und hab ihn gefragt, wie's ihm geht, da hat er hellauf glacht. — „Vorzüglich! Ich bin Direktor an der Südbahn wordn! Ein erstklassiger Posten!" — Ich hab gar nichts gemeint dabei und hab ihm dazu gratuliert. Aber heut! Wann die Mizzi recht hat — wann er wirklich um Taglohn arbeitet?"

„Ich habe keinen Zweifel mehr daran, daß es so ist. Sowie ich den Automobilisten zusammengeflickt habe, nehme ich mir ein Mietauto und fahre zurück. Dann bin ich zwei Stunden früher in Wien!"

„Ja Hans — — und laß gleich was hörn!"

„So wie ich Bescheid habe!"

Das Tempo der Räderpaare verlangsamte sich. Schienengewirr machte den Wagen schaukeln. Feßmann griff nach seiner Ledertasche, die er im Gepäcknetz liegen hatte. „Auf Wiedersehen, gnädiges Fräulein. Sorgen Sie sich nicht mehr! Sobald ich Gewißheit besitze, bekommen Sie Nachricht."

„Bitte!"

Ihre Hände lagen kalt und reglos in den seinen.

Als er den Gang nach der Aussteigtüre zurücklief, faßte ihn Richthofen noch einmal am Arm. „Laß ihn nimmer aus die Augn, Hans, den Joachim! Ich trau ihm alles zu! Auch das Allerletzte."

„In zwei Stunden hab ich ihn! Auf Wiedersehen, Poldl."

Dann klappte die Türe zu. Der Doktor hatte kaum Zeit herabzuhüpfen, so rasch setzten sich die Räder bereits wieder in Bewegung. Er sah Marias todbleiches Gesicht am Fenster und hinter ihr das des Bruders. Mit abgezogenem Hut blieb er stehen und sah Marias weiße Hände noch eine Weile wie Schnee auf dem Simse liegen.

Dann lief er nach dem Ausgang.

„Was würde der heutige Tag noch alles bringen?"

Wenn er nur erst in Wien wäre!

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

Köln. Einen Korb Eier über den Hausbewohner. In der Nacht gegen 0,30 Uhr haben zwei unerkannt entkommene Burschen im Alter von etwa 20 Jahren in der Allerheiligenstraße einen Einbruch in ein Butter- und Eiergeschäft ausgeführt. Die Täter wurden von einem Hausbewohner überrascht. Sie stülpten ihm einen Korb Eier über den Kopf und flüchteten. Gestohlen wurde nichts.

Köln. Schiffahrt wieder voll in Gang. Im Laufe der vergangenen Woche haben sich die Wasserverhältnisse gegenüber der Vorwoche weiter gebessert, und zwar stieg der Rheinwasserspiegel in Köln von 2,04 auf 2,94 Meter. Die Schiffahrt ist allmählich wieder voll in Gang gekommen, doch erreichen die Verkehrszahlen bei weitem nicht die Höhe vor Beginn der Eisperiode.

Köln. Enttäuschte Räuber. Gegen 23 Uhr brachte die Verkäuferin einer Butterfiliale die Tageseinnahme nach dem Hauptgeschäft in der Hartwichstraße. Als sie an einem Auto vorüberging, sprang ein Bursche, der sich einen Schal vor die untere Gesichtshälfte gebunden hatte, aus dem Auto auf die Verkäuferin zu, hielt ihr den Hals zu und entriß ihr einen Handkoffer, um dann mit seinen Komplizen in rasender Fahrt zu entkommen. Man wird den Aerger der jugendlichen Banditen ermessen können, als sie feststellen mußten, daß der Handkoffer kein Geld enthielt; denn die Tageseinnahme hatte die Verkäuferin in einem kleinen Handtäschchen untergebracht.

Köln. In einem Monat über 3 Mill. RM. Wohlfahrtsausgaben. Ende Januar wurden vom Wohlfahrtsamt insgesamt 43 827 Wohlfahrtserwerbslose unterstützt. Die Ausgaben hierfür betrugen im Monat Januar 2 729 046 Mark. Weiterhin mußten vom Wohlfahrtsamt 381 664 Mark für Zusatzunterstützungen (für Arbeitslose, die vom Arbeitsamt betreut wurden) aufgewendet werden. Die Gesamtausgabe belief sich also auf 3 110 710 Mark. Vom Reich wurden 716 366 Mark erstattet, so daß die Stadt ein Netto für Aufwand von 2 394 344 Mark für Januar verbleibt.

Bonn. Eine 18jährige Schülerin vom Zuge überfahren. Am Bahnübergang Arndtstraße wurde gegen Mitternacht von einem Streckenbeamten die Leiche einer 18jährigen Schülerin aus Bonn stark verstümmelt aufgefunden. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht geklärt.

Linz a. Rh. 157 Bewerber für den Bürgermeisterposten. Auf die nach dem am 1. Januar erfolgten Rücktritt des Bürgermeisters Dr. Pieper erfolgte Ausschreibung für die Neubesetzung des Bürgermeisterpostens in Linz haben sich bei Ablauf der Meldefrist nicht weniger als 157 Bewerber gemeldet.

Aus niederrheinischen Landen

Fast 50prozentiger Rückgang des Tabakschmuggels

Großer Erfolg der Grenzschutzverstärkung

Der Schmuggel an der Westgrenze hat im Monat Januar, wie aus einer Zusammenstellung des Landesfinanzamtsbezirks Köln hervorgeht, einen außerordentlichen Rückgang erfahren. Während noch im Dezember 705 000 Zigaretten, 25 600 Heftchen Zigarettenpapier und 3000 Klg. Tabak beschlagnahmt wurden, fielen der Grenzaufsicht im Januar nur noch 472 000 Zigaretten, 13 500 Heftchen Zigarettenpapier und 1600 Klg. Tabak in die Hände. Hier ist also eine Verminderung um fast 50 Prozent eingetreten. Auch der Lebensmittel- und Genußmittelschmuggel hat eine Einschränkung erfahren, die umso bedeutsamer ist, wenn man berücksichtigt, daß derartige Artikel den heimischen Handel und die gesamte Wirtschaft am schwersten schädigen. 8400 Klg. Kaffee (im Vormonat 9100 Klg.), 8200 Klg. Zucker (10 100 Klg.), 3000 Klg. Mehl (3800 Klg.) und 1700 Klg. Brot (1800 Klg.) verfielen der Beschlagnahme. Nur der Getreideschmuggel weist mit 4000 Klg. (im Januar 2500 Klg.) eine 60%ige Steigerung auf. Ferner wurden 58 Fahrräder, 2 Krafträder und 10 Kraftwagen eingezogen, die zum Schmuggeln benutzt worden waren. Die Zahl der Aufgriffe betrug 2763.

Dieser große Erfolg des Grenzschutzes ist die erste Auswirkung des verwirklichten Planes einer umfassenderen Sicherung der Westgrenze. Die Strecke von Sief bis Gillrath im Aachener Bezirk, wo sich fast die Hälfte des Schmuggels der gesamten deutschen Reichsgrenzen abspielt, ist heute in einem Maße verstärkt, daß es nur in den seltensten Fällen glückt, hier kleinere Mengen einzuschwärzen. Im letzten Monat ist man auch dazu übergegangen, den Streifendienst zu verstärken und dem Einsatz von Polizeihunden größere Beachtung zu schenken. Hinzu kommt, daß durch die Konkurrenz der deutschen Zigarettenindustrie die Verdienstspanne der Schmuggler und Hehler auf ein Minimum beschränkt worden ist, das in keinem Verhältnis zum Risiko und der Gefahr für Leib und Leben steht. Sehr gut bewährt hat sich auch die Bereitstellung von Kompressorwagen, die das Hinterland in dauernde Unruhe versetzen. Gelingt es einem Schmuggler, die Grenze glücklich zu passieren, so muß er heute damit rechnen, von Fahndungsbeamten im Inneren des Landes aufgegriffen zu werden.

Ein Rauschgifthändler festgenommen

Der falsche Dr. med.

Durch die enge Zusammenarbeit der Aachener Kriminalpolizei mit der niederländischen Polizei in Heerlen gelang es, einen Rauschgifthändler festzunehmen, der staatenlos ist. Dieser Händler, der im Ausland verschiedene Semester Medizin studiert hat, kam später auf die schiefe Bahn. Er legte sich den Titel „Dr. med." zu und fälschte in großem Umfange Rezepte für Rauschgift. Seine Festnahme erfolgte nach monatelanger Beobachtung durch die Aachener und Heerlener Polizei in dem Augenblick, als er versuchte, ein halbes Kilogramm Rauschgift zu verkaufen.

Das Rheinbrückenprojekt Emmerich—Cleve

Nachdem das Rheinbrückenprojekt bei Emmerich wieder in den Bereich praktischer Erwägungen gerückt ist, taucht die Frage auf, wo denn die Brücke den Rhein überqueren soll: bei Spyck oder bei Emmerich? Für die Beantwortung dieser Frage ist von entscheidender Bedeutung, ob die geplante Brücke auch dem Eisenbahnverkehr dienen soll oder nicht. Ist diese Frage entschieden, so steht auch ohne weiteres fest, wo die Brücke gebaut wird. Wie verlautet, gehen die Bestrebungen der für den Brückenbau in Frage kommenden Stellen dahin, die Brücke bei Emmerich zu bauen, so daß sie für den Eisenbahnverkehr kaum in Frage kommen kann. Eine Rheinbrücke bei Emmerich hat gegenüber dem Spycker Projekt den Vorteil der direkten und kürzesten Verbindung der an dem Projekt am meisten interessierten Städte Emmerich und Cleve. Nach den bisherigen Plänen ist vorgesehen, den Brückenkopf auf der Emmericher Seite unterhalb der Germania-Oelwerke zu errichten. Bei den Erörterungen über dieses Projekt ist auch die Hochwassergefahr in Rechnung zu stellen.

345 scharfe Patronen

Beim Ausgraben von Munition überrascht

Wie die Düsseldorfer Polizei jetzt mitteilt, wurde am 13. d. M. gegen 17 Uhr ein Mann aus Wersten von einem Forstaufsichtsbeamten in den Waldungen der Stadt Düsseldorf in der Nähe von Haus Eichenhorst beim Ausgraben einer Blechkiste überrascht, die 345 scharfe Patronen (Karabinermunition) enthielt. Beim Absuchen der Umgebung wurde ein Militärkarabiner gefunden, der in einem Autoschlauch verpackt war. Der Täter wurde festgenommen.

Münsterland, Ostwestfalen

Vor der Bischofswahl in Münster

Der letzte Hirtenbrief des Erzbischofs Dr. Poggenburg

Der verstorbene Erzbischof Dr. Poggenburg in Münster hat noch in den letzten Wochen vor seinem Hinscheiden ein Hirtenschreiben verfaßt, das am nächsten und übernächsten Sonntag von den Kanzeln der Diözese Münster verlesen werden wird.

Die Wahl des neuen Oberhirten der Diözese Münster ist bereits in der durch das Konkordat vorgeschriebenen Vorbereitung, ohne daß man jedoch irgendwelche Vermutungen über die Nachfolgerschaft auf dem Stuhl des hl. Ludger anstellen kann. Jedenfalls dürfte die Wahl in absehbare Nähe gerückt sein, da bereits für den kommenden Sonntag, 19. Februar, in allen Pfarr- und Rektoratkirchen der Diözese Münster ein Hochamt für die Neuwahl des Oberhirten angeordnet ist, in allen heiligen Messen ein besonderes Gebet für die Bischofswahl vorgeschrieben wie auch den Gläubigen ein besonderes Gebet für eine glückliche Bischofswahl empfohlen wird.

Die Siedlung Reckenfeld kommt unter den Hammer

Auch die beiden Kirchen werden mitversteigert

Die Grundstücke der Eisenhandelsgesellschaft Ost, die Siedlung Reckenfeld bei Greven bei Münster, insgesamt 400 einzelne Parzellen, werden am 3. März zur Versteigerung kommen. Dieser Tage fand eine Vorerörterung und Besichtigung der Siedlung statt, zu der Gläubiger und Siedler, aber kein Vertreter der Eisenhandelsgesellschaft erschienen waren. In der Vorerörterung kam nochmals die bittere Klage der Siedler, die jetzt um ihren letzten Sparpfennig gekommen sind und keine Möglichkeit haben, ihre Grundstücke mit anzusteigern, zum Ausdruck. Des großen Umfanges wegen ist es noch zweifelhaft, ob die Versteigerung am 3. März an einem Tage durchgeführt werden kann. Interessant ist noch, daß sowohl die katholische wie auch die evangelische Kirche in der Siedlung, die beide mit Hypotheken der Dresdner Bank belastet sind, versteigert werden müssen.

Ein schwerer Junge festgenommen

Homann alias Pruin lebte seit Jahren nur von Einbrüchen und Schmuggel

Der Polizei in Burgsteinfurt gelang es, in einer Wirtschaft einen Mann festzunehmen, der seit langer Zeit nur von Einbrüchen, die er in Burgsteinfurt und Umgebung beging, lebte. Die Polizei durchsuchte die Unterkunft des Einbrechers und fand einen Koffer mit zahlreichem Diebesgut. Er nannte sich immer Homann. Auch konnten auch seine Papiere gefunden werden, die seinen richtigen Namen enthielten, und zwar handelt es sich um einen gewissen Josef Pruin aus Leer (Ostfriesland). Er ist ein früherer Fürsorgezögling, der 12 Jahre lang in einer Anstalt zugebracht hat und dort mit dem berüchtigten und bekannten Ein- und Ausbrecher Buschalla zusammengewesen ist. Das angestellte Verhör ergab, daß der Verhaftete bereits seit mehreren Jahren nur von Einbrüchen und von Schmuggel lebt. Er hat bisher ungefähr zehn Diebstähle eingestanden, bei denen ihm Geld, Wertsachen, Lebensmittel usw. in die Hände gefallen sind. Interessant ist die Arbeitsweise des Einbrechers. Die Einbrüche wurden durchweg in der Zeit zwischen sieben und neun Uhr abends ausgeführt, zu einer Zeit, während der sich die Hausbewohner beim Essen oder beim Viehfüttern aufhielten. Er bereitete seine Einbrüche vorher so vor, daß er z. B. das Entfitten der Fenster, das Anbohren usw. nicht mehr auszuführen brauchte. Wie weiter bekannt wird, wurde im Zusammenhang mit dieser Festnahme eine Person aus Burgsteinfurt wegen des dringenden Verdachtes der Begünstigung in Haft genommen. Zahlreiche Burgsteinfurter Einbrüche stehen gleichfalls kurz vor der Aufklärung.

Münster. 180 Eier beschlagnahmt. Die Nahrungspolizei konnte auf dem Wochenmarkte bei einem „alten Bekannten" 180 Eier beschlagnahmen, da es sich um eingeführte dänische Eier handelt, die nach den Bestimmungen mit einem Einfuhrstempel versehen sein müssen, der sie als Auslandseier kennzeichnet. Von der beschlagnahmten Eiern war der Stempel mit einer Säure entfernt worden.

Münster. Eine weibliche Leiche geborgen. Die Polizei teilt mit: Am Vormittag wurde aus dem Dortmund-Ems-Kanal in Höhe des Prozessionsweges eine weibliche Leiche geborgen. Die Persönlichkeit der Toten steht noch nicht fest. Sie ist etwa 20 bis 30 Jahre alt. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

Appelhülsen. Ein Düppelstürmer gestorben. Der älteste Einwohner von Appelhülsen bei Münster, Bernhard Wessels, ist hier jetzt im 93. Lebensjahre gestorben. Er war der einzige überlebende Veteran, der die Kriege 1864, 1866 und 1870-71 mitgemacht hat. Die größte Freude für den Dahingeschiedenen bedeutete es, über seine Kriegserlebnisse zu jener Zeit zu plaudern.

Lüdinghausen. Leichenlandung. Mittags wurde der am 3. Februar vor den Augen seiner Kameraden vom freiwilligen Arbeitsdienst in der Stever ertrunkene Gruppenführer Fridolin Sondermeier aus Olfen geborgen. Die Leiche wurde etwa 50 Meter von der Unfallstelle entfernt gesichtet und geborgen.

Ahaus. Durch einen Messerstich verletzt. Ein hiesiger Landwirtssohn, der mit seinem Fahrrade von der Ochtruper Kirmes heimkehrte, wurde auf der Fahrt durch Nienborg, als er mit einer anderen Person in einen Wortwechsel geriet, mit dem Messer in den linken Oberarm gestochen. In einer naheliegenden Wirtschaft wurde dem Verletzten ein Notverband angelegt. Darauf wurde er ins Krankenhaus geschafft.

Bielefeld. Brand bei den Dürkoppwerken. In einem großen Holzschuppen der Dürkoppwerke brach in der Frühe Feuer aus. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand das etwa 70 Meter große Gebäude zu etwa einem Drittel in Flammen. Unter Einsatz von zwei Schlauchleitungen konnte der Brand aber nach zweistündiger Tätigkeit gelöscht werden. Der Schuppen, in dem Gießereimaterial und andere Gegenstände lagerten, wurde schwer beschädigt. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Lipperscheide (Lippe). Ein Auge ausgeschossen. In Stukenbrock hatten sich mehrere Schuljungen aus einem Holzstamm eine Kanone gebaut, die sie mit Pulver luden und zur Entzündung brachten. Plötzlich platzte die „Kanone" und einem der Knaben flog ein Stück Holz so unglücklich ins Auge, daß die Sehkraft vollständig verloren ging.

Auf der Spur der großen Autodiebesbande

Die Festnahme in Herzogenrath — Auch die beiden anderen Autoräuber gefaßt

Zur Festnahme eines Mitgliedes einer großen Autodiebesbande an der holländischen Grenze wird noch des Näheren mitgeteilt:

Am Dienstagmorgen wurde die Herzogenrather Polizei und Landjägerei von der holländischen Kriminalpolizei davon verständigt, daß in einer Herzogenrather Wirtschaft mehrere unbekannte Männer versuchten, einen Personenkraftwagen, der wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrühre, an den Mann zu bringen. Die Beamten trafen auch in der Wirtschaft die verdächtigen Leute und nahmen eine eingehende Prüfung der Ausweispapiere vor. Es wurde festgestellt, daß es sich bei dem zu verkaufenden Wagen um die Nr. IP. 69 481 handelte, der

in der Nacht vom 12. zum 13. Februar in Altona bei Hamburg gestohlen worden war.

Die Zulassungspapiere, die der Verkäufer vorzeigte, lauteten auch auf einen Hamburger Namen. Beim Eintritt der Beamten in die Wirtschaft nahmen zwei Komplizen den Weg zur Toilette. Seit diesem Zeitpunkt waren sie verschwunden.

Bei den weiteren Ermittlungen stellte sich heraus, daß die beiden Mitglieder einer

weitverzweigten Autodiebesbande sind. Der Hauptsitz befindet sich vermutlich in Hamburg.

Vor einiger Zeit hatte die Bande durch Vermittlung eines Uebacher Helfers einen gestohlenen Kraftwagen an einen holländischen Garagenbesitzer in Spickholzerheide verkauft. Mit diesem Holländer wollte die Bande auch jetzt wieder in Verbindung treten, um das in Hamburg gestohlene Auto an den Mann zu bringen. Da der holländische Garagenbesitzer jedoch das erste

einen prachtvollen Wagen, zu dem Spottpreise von 575 Gulden

erworben hatte, traute er der Sache jetzt nicht mehr und benachrichtigte die holländische Kriminalpolizei, die diese Information an die Herzogenrather Polizei weiterleitete. Die beiden Wagen wurden beschlagnahmt. In einem fand man Papiere einer Tankstelle in Hannover, woraus hervorgeht, daß die Bande weitverbreitet sein muß. Die polizeilichen Ermittlungen, die sich bereits auf eine bestimmte Richtung hin konzentrieren, werden mit Eifer fortgesetzt.

Weiter wird zu der Autodiebstahlssache gemeldet: Die bisherigen Ermittlungen über den versuchten Verkauf eines Wagens an einen Holländer haben ergeben, daß der in Uebach zum Verkauf angebotene Wagen vor zwei Wochen in Hannover gestohlen worden war. (Diese Angabe widerspricht der vorstehenden Mitteilung. — Die Schriftleitung.) In dem Wagen lag ein Notizbuch, in dem der Besitzer des Wagens genannt war. Inzwischen haben auch die Besitzer von zwei anderen gestohlenen Wagen von der Sicherstellung ihrer Wagen Nachricht erhalten. Ferner wurde festgestellt, daß die Diebe vor drei Wochen in Roermond in Holland

einen weiteren Personenwagen zum Preise von 600 Gulden verkauft

hatten. Die Diebe kannten sich bereits seit 1926. Ob ihre Diebstähle auch soweit zurückreichen, steht noch nicht fest, doch haben sie nach ihrer jetzt erfolgten Festnahme eingestanden, daß sie

regelmäßig in der Nacht von Samstag zum Sonntag im Gebiet Hamburg bis Hannover auf Beute ausgingen. Die Wagen schafften sie Sonntags nach Köln und von da weiter nach Herzogenrath.

Aus dem Ruhrbezirk

Schüsse auf die Wohnung eines Schriftleiters

Gegen Mitternacht wurde die Wohnung des Chefredakteurs des „Echo vom Niederrhein" in Duisburg, Dr. Haberer, beschossen. Es wurden etwa sieben Schüsse gezählt. Fünf Einschlagsteller sind am Hause zu erkennen, und sechs Patronenhülsen wurden gefunden. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

Bochum. 3 Monate Gefängnis für widerrechtlichen Besitz einer Schußwaffe. Ein Mitglied des Reichsbanners wurde auf der Straße widerrechtlich im Besitze einer Schußwaffe betroffen. Der Schnellrichter verurteilte den Beschuldigten zu drei Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

Walsum. Kindesmord. Im Emscherkanal fand abends ein junger Mann einen Zementsack, der die Leiche eines neugeborenen Mädchens enthielt. Die Untersuchung ergab, daß das Kind gelebt und nur wenige Stunden im Kanal gelegen hat. Zweifellos kommt Mord in Frage. Der Zementsack war von dem rohen Kindesmörder zur Sicherheit noch mit einem Stein beschwert worden.

Turnen - Sport - Spiel

Fußball

Reichsadler gegen Trikolore

Wer vertritt die deutschen Farben im Länderkampf gegen Frankreich? — Gelingt die Revanche?

Im Reigen des DFB-Länderspielprogramms steigt nunmehr endgültig am 19. März im Grunewald-Stadion zu Berlin das mit gewisser Spannung erwartete Revanchetreffen zwischen den Nationalmannschaften von Deutschland und Frankreich. Es ist durchaus kein Genuß, über das Thema DFB-Länderspiele zu schreiben. Wir stecken, was durchaus kein Geheimnis mehr ist, in einer Schwächeperiode auf einem Baisse-Niveau, dem kein Silberstreifen der Hausse zu leuchten scheint. Noch in aller Erinnerung ist die blamable 1:0-Niederlage der deutschen Elf im ersten Zusammentreffen mit den Franzosen. Es war an jenem denkwürdigen 15. März 1931, wo ein Selbsttor unseres rechten Läufers Münzenberg in Colombe den Kampf entschied. In den vergangenen zwei Jahren ist nun viel Wasser den Rhein hinuntergeflossen, aber die Bilanz unserer Länderspiele sieht nach wie vor sehr, sehr trübe aus. Wir sind nachgerade daran gewöhnt und darauf gedrillt, Niederlagen auf Niederlagen einzukassieren.

Und nun steht das Rückspiel gegen Frankreich vor der Tür. Die Aufgabe des Spielausschusses besteht jetzt darin, den Gästen in Berlin eine Elf gegenüberzustellen, die der sicherste Garant für die Verwirklichung unserer Revanchegedanken ist. Interessant ist in diesem Zusammenhang, wie die französische Fußball-Oeffentlichkeit die deutsche Spielstärke beurteilt. Bei einer Umfrage unter der Leiterschaft der bekannten französischen Sportzeitung „L'auto" brachte es Deutschland hinter England, Oesterreich, Spanien etc., mit Ach und Krach auf den neunten Platz. Es ist gerade nicht erhebend, wie die französische Oeffentlichkeit die Spielstärke DFB-Deutschland einschätzt. Vornehmste Aufgabe unseres Reichstrainers Nerz wäre es nun, der französischen Oeffentlichkeit durch einen eindeutig-klaren und eindrucksvollen Sieg seiner Schützlinge, in etwa das Gegenteil zu beweisen.

Welches Gesicht dürfte nun unsere Mannschaft gegen Frankreich haben? Der sicherste Hüter für das Tor ist unstreitig Jakob (Jahn Regensburg), der wiederholt seine Fähigkeiten unter Beweis gestellt hat. Gelbaar, Buchloh und Köhl sollte man gleichfalls in die engere Wahl ziehen. Nach süddeutschen Pressemeldungen befinden sich die beiden Frankfurter Schütz und Stubb wieder in Hochform. Sollte Schütz, der augenblicklich noch an einer Verletzung laboriert, bis zum Kampf noch nicht „fit" sein, so möge man Stubb mit dem Bayern Haringer paaren, der eine wertvolle Ergänzung bedeuten würde. Emmerich, Brunke und Munkert sollte man gleichfalls auf die Möglichkeitsliste setzen. Für den verantwortungsvollen Posten des Centre-Halfs stehen drei Leute zur Verfügung, die man in einem Atemzuge nennen muß: Urbel Kraus, Czepan und Leinberger. Ohne ein Experiment einzugehen, sollte man den Westdeutschen aufstellen, der nach Ansicht erster Fachleute auf diesem Posten kaum zu übertreffen sei. Zur Vervollständigung seien auf der rechten Seite Gramlich und auf der linken der Liebling der Berliner Appel vorgeschlagen. Jakob-Schütz-Stubb-Gramlich-Czepan-Appel bilden einen Abwehrblock, der stabil und elastisch ist. Ueber unsere Hintermannschaft dürfte kaum ein Kritikus stolpern: Wir haben nichts besseres auf unserem Fußballager!

Und einmal mehr hängt das Wohl und Wehe von der Aufstellung des Angriffs ab. Auf Richard Hofmann wird der Spielausschuß wohl zurückgreifen, da wir eben keinen besseren Halblinken stellen können, zumal Kuzorra wohl wieder den Posten des Mittelstürmers übernehmen soll. Als Linksaußen sei in erster Linie an Kobierski gedacht. Beabsichtigt man jedoch, Kuzorra halblinks spielen zu lassen, so sollte man ihm seinen „Stallgenossen" Rothardt hinzugeben, der dem Düsseldorfer kaum nachstehen sollte. In diesem Fall könnte man R. Hofmann halbrechts stürmen lassen — ein Posten, auf dem der Dresdener schon glänzende Spiele absolviert hat. Der Bund sollte ferner einmal an den Chemnitzer Polizisten Helmchen denken, der schon lange die Qualifikation einer Berücksichtigung beim Länderspiel hat. Der Posten des Mittelstürmers wäre einmal bei Kuzorra in guten Händen, doch sei an den Bayern Rohr erinnert, der in den letzten Spielen sehr überzeugte und auch beim Länderspiel in Bologna gefiel. Auf Rechtsaußen sehen wir gerne den Fortuna Albrecht. Fischer (Alsoraheim) wäre nächst ihm der gegebene Mann. Den Sturm könnte man dann wie folgt gruppieren: Kobierski-Hofmann-Kuzorra-Helmchen-Albrecht oder Fischer und zweitens mit Rothardt-Kuzorra-Rohr-Hofmann-Albrecht oder Fischer.

Oder sollte mit der Aufstellung des zurzeit in blendender Schußlaune befindlichen Angriffes des Dresdener SC, der noch am 5. Februar in Berlin Hertha-BSC mit 8:2 überfuhr, der gordische Knoten durchschlagen werden?

Erich Spohr.

Um den Berufsfußball

Aufklärungsvorträge des WSV in Düsseldorf und Krefeld

Der Westdeutsche Spielverband hielt in Düsseldorf eine Versammlung ab, um die im dortigen Gau herrschende Stimmung bezüglich des Profiproblems zu erfahren. Zunächst sprach für den Verbandsvorstand Becker (Essen), während von Mengden ergänzende Ausführungen machte. Die Stimmung war zunächst gegen die Einführung des Berufsfußball, was aber in der Hauptsache darauf zurückzuführen war, daß sich die kleineren Vereine jeder Meinungsäußerung enthielten. Zum Schluß erfolgte eine provisorische Abstimmung, deren Ergebnis sich mit 29:9 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen für die Einführung des Berufsfußballs aussprach. Eine praktische Bedeutung hat diese Abstimmung jedoch nicht.

Aehnlich wie im Gau Düsseldorf wurde auch im Gau Krefeld eine Aufklärungsversammlung des WSV abgehalten, in der das Profiproblem besprochen wurde. Für den Verband referierte hier Dr. Erbach. Die Versammlung trat in einer Resolution für die Einführung des Berufssports im Fußball ein. Zur Bedingung wird nur gemacht, daß die Amateurvereine weitesten Schutz genießen und daß die Bestimmungen in Zukunft keinen verkappten Professionalismus mehr möglich machen. Die Schaffung einer Verbandsliga wurde abgelehnt.

Deutsche Turnerschaft

Das Endspielprogramm der rheinischen Turner

Die Kölner Polizisten verhindert

Recht umfangreich ist am kommenden Sonntag wiederum das Endspielprogramm der rheinischen Turner-Handballer. In der Meisterrunde sind die Kölner Polizisten an diesem Tage nicht frei, so daß die Begegnung mit dem TV. Remscheid-Hasten um acht Tage auf den 26. Februar verlegt werden mußte. Immerhin sieht die Meisterrunde noch vier Spiele vor und auch in der Runde der Gauzweiten stehen acht Mannschaften im Kampf.

In der **Meisterrunde** steigt das wichtigste Ereignis in Benrath zwischen der dortigen TGG. und dem Titelverteidiger TV. Kettwig. Die Gäste von der Ruhr treffen auf einen Gegner, der zu Hause äußerst gefährlich ist und bereits für manche Ueberraschung sorgte. Vorsicht sollte daher für die Kettwiger die Parole in diesem Kampfe sein. In dieser Gruppe steigt noch ein zweites Spiel in Hiesfeld zwischen TV. Jahn und MTV. Beule. Die Gastgeber werden hier in Front erwartet, da sie auch über die bessere Elf verfügen. In der 1. und 2. Gruppe ist je ein Treffen angesetzt. Der TV. Gummersbach müßte zu Hause den TV. Siegburg-Mülldorf sicher niederhalten, während die Chancen des TV. Mülfort selbst auf eigenem Platze gegen den Altmeister TV. Krefeld-Oppum nur recht mäßig sind.

In der **Runde der Gauzweiten** finden in jeder Gruppe zwei Spiele statt. In der Gruppe 1 wird sich der TV. Niederpleis auf eigenem Platze durch den TSV. Köln-Ehrenfeld kaum die Punkte nehmen lassen. Auch der Remscheider TV. 61 ist stark genug, um den TV. Niederseßmar klar geschlagen heimzuschicken. In der Gruppe 2 hat der ATV. Hilden in Stoppenberg gegen den dortigen TV. nur ganz geringe Aussichten. Ebenfalls klar in Front zu erwarten ist der MTV. Dinslaken selbst in Bonsfeld-Nierenhof gegen den gastgebenden TV.

Schwerathletik

Fünf Deutsche zu den Europameisterschaften

Fünf deutsche Ringer beteiligen sich an den Europameisterschaften im griechisch-römischen Stil vom 17. bis 20. März in Helsingfors. Mit Brendel, Ehrl, Sperling und Möschel stehen die Teilnehmer der unteren Gewichtsklassen bereits fest, während für die Schwergewichtsklasse noch Ausscheidungen notwendig sind. Im Mittel- und Halbschwergewicht bleibt Deutschland unvertreten.

Boxen

Amateurboxmeisterschaften in Westfalen-Hessen

Vorrunde am 3. März in Gelsenkirchen

Die Deutschen Meisterschaften des Reichsverbandes für Amateurboxen werden am 28. März in Berlin ausgetragen. Augenblicklich rüstet man in allen Landesverbänden, um die Landesmeisterschaften noch rechtzeitig unter Dach und Fach zu bringen. Der Westfälisch-Hessische RBW ist durch die späte Beendigung der Gaumeisterschaften ein wenig in Verlegenheit gekommen, glaubt aber, noch im Monat März die Besten aus den Vertretern seiner vier Gaue ermitteln zu können.

Die Paarungen zur Landesmeisterschafts-Vorrunde, die am 3. März in Gelsenkirchen abgewickelt wird, wurden jetzt ausgelost. Demnach kämpfen: **Fliegengewicht:** Bregenstroht (Herne) — Studenroth (Kassel); **Bantam:** Burger (Bottrop) — Stasch (Kassel); **Feder:** Jakubowski (Bochum) — Mede (Hamm); **Leicht:** Plewa (Schalke) — Wagenführ (Altena); **Welter:** Murach (Schalke) — Bauersfeld (Kassel); **Halbschwer:** Wessoly (Schalke) — Festerling (Dortmund). — Der eigentliche Halbschwer-Vertreter des Gaues Ruhr-Ems ist Ibel (Körne), der aber wegen Krankheit nicht starten kann.

Flugsport

Wolf Hirth erhält den Hindenburg-Preis

Eine ehrende Auszeichnung wurde dem bekannten Piloten und Leiter der Segelflugschule Grunau im Riesengebirge, Wolf Hirth, zuteil. In Anerkennung seiner sportlich und wissenschaftlich gleich hoch zu bewertenden Leistungen im Segelflug wurde ihm der Hindenburg-Preis zur Förderung des Segelfluges 1932 einstimmig zugesprochen.

Wintersport

126 Stundenkilometer auf Skiern

Kilometer-Lance in St. Moritz

Zum 4. Male wurde in St. Moritz das Kilometer-Lance der Abfahrtsläufer bei besten Wetter- und Schneeverhältnissen durchgeführt. Am Wettbewerb auf einer abgesteckten 100-Meter-Bahn, die ebensoviele Meter An- und Auslaufstrecken verzeichnet, beteiligten sich insgesamt 17 Läufer, davon allein 13 Schweizer. Einige starteten sogar mit Windbrechern und langen Skiern, die ferner noch beschwert wurden, um die Geschwindigkeit zu erhöhen. Es wurden ganz hervorragende Geschwindigkeiten erzielt, die bis zu 136 Std.-Kilom. reichten. Der wenig beachtete Oesterreicher Huber-Kitzbühel belegte mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 126,983 Kilometer bei einem Maximum von 134,529 Kilometer den ersten Platz.

Eishockey: Massachusetts gegen Deutschland 2:1

Vor ausgezeichnetem Besuch — fast 5000 Zuschauer — ging das erste Gastspiel der amerikanischen Eishockeymannschaft der Massachusetts Rangers im Berliner Sportpalast gegen die deutsche Nationalmannschaft vonstatten. Rudi Ball erzielte den Ehrentreffer für Deutschland. Die Amerikaner siegten 2:1 (1:0, 0:0, 1:1).

Pferdesport

Rennen zu Auteuil, 16. Februar

1. **Prix d'Ouverture:** 1. Alsagor (Sentier), 2. Black King, 3. Palestrine. Toto: Sieg 51:10, Platz 20, 27, 47:10. Ferner: Lautaret, Furens, Ceilon Chief, Epi de France, Gratte Ciel, Selkirk, Vaucoleur, Val des Bois, Fitrelis, Mal d Pense, Fridoline.

2. **Jagdrennen (Herrenreiten).**

3. **Prix Bougie:** 1. Le Firmament (Bonaventure), 2. Rustic, 3. Fantasio. Toto: Sieg 30:10, Platz 18, 27:10. Ferner: Monroe, Jengrin, Hildebrand.

4. **Prix Recruit II:** 1. My Lord (Haes), 2. Noisseau, 3. Karabagh. Toto: Sieg 35:10, Platz 14, 13, 23:10. Ferner: Cannon Ball, Hardol, Shrine, Morian, Light Foe, Santos, Vicaire Savoyard, Bien Parti.

5. **Prix Sauveteur:** 1. Olifant (Tremeau), 2. Captain Shaw, 3. Mameluck 2. Toto: Sieg 143:10, Platz 33, 20, 32:10. Ferner: Admiral Suisse, Timbre Poste, Pavot Pourpre, Khartum, Neron 3. Lord Diamont.

6. **Prix de Vaucresson:** 1. L'Espadon (Teasdale), 2. Nizille, 3. Le Chat Botté. Toto: Sieg 197:10, Platz 45, 17, 27:10. Ferner: Le Tigre, Floreador, Pareil le Moneal, Diplomat, Douro, Light Brigade.

Pau

1. **Prix du Boulevard:** 1. Romanichel (Crockett), 2. Atir, 3. Aigoual. Toto: Sieg 30:10, Platz 13, 15:10. Ferner: Olive Noire, Newyork-Paris, Diableret.

2. **Militär-Jagdrennen.**

3. **Prix des Hotels:** 1. Louts d'Or 2 (Reinette), 2. Ami du Peuple, 3. Fille Droit. Toto: Sieg 20:10, Platz 15, 28:10. Ferner: The Briton, Chatte Grise.

4. **Prix du Pau:** 1. Salam (Chancelier), 2. Camelote, 3. Andalouse 3. Toto: Sieg 16:10, Platz 14 19:10. Ferner: Hemon, Helios, Bonne Fille 2.

Handel und Wirtschaft

Kölner Börsenbericht

Köln, 16. Febr. Die Börse setzte auf fast allen Marktgebieten in sehr ruhiger Haltung ein. Gegenüber den Frankfurter Abendnotierungen gingen Reichsbankanteile um ½ Prozent zurück, während Farben ⅜ Prozent höher eröffneten. Am Montanmarkte büßten Rhein. Braunkohlen, Harpener 1 Prozent ein, andererseits zogen Stahlverein, Höfch, Klöckner und Rheinstahl bis ½ Prozent an. Von Elektrowerten konnten sich Felten um ¾ Prozent und Siemens um ¼ Prozent bessern. Schuckert tendierten ½ Prozent niedriger. Am Anlagemarkt zeigte sich auf leicht erhöhter Kursbasis einiges Interesse. Im freien Markt lagen Wintershall-Aktien sehr fest und wurden mit 87⅜ gesucht. Im Verlaufe wurde das Geschäft etwas lebhafter und gegenüber Anfang ergaben sich leichte Besserungen. Der Einheitsmarkt verlief ruhig bei wenig veränderter Kursbasis. Versicherungen gehalten. Pfandbriefe kaum verändert. Die Börse schloß still.

Heute notierten: Basalt 16, Bonner Berg 40, Braunkohle Zukunft 97½, Kalker Brauerei +, Kabelwerk Rheydt 88¼, Kölner Dampf +, Rh. Braunkohle 190½, Stollwerck 42¾.

Märkte

Amtliche Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 16. Febr. Es wurden bezahlt für 100 Kilogr. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 47,00; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99 Proz. 350; Antimon-Regulus 37—39; Silber in Barren ca. 1000 fein. per Kilogr. 35,50—39,00 RM.

Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln genügend, in Obst- und Südfrüchten reichlich, doch konnte sich nur schleppendes Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Notierungen der Großhandelspreise der Getreidebörse zu Dortmund

Dortmund, 16. Febr. Westf. Weizen 19,75; westf. Roggen 15,50—15,75; pommerscher Hafer 14,75—15,25; neue Wintergerste 17,75—18,00; Plata-Mais 20,25—21,00; Cinquantino-Mais 22,50—23,00; Weizenbäckermehl 27,25—27,50; 70prozentiges Roggenmehl 23,25—23,50; ostd. Roggenmehl 22,00—22,50; Weizenkleie 8,50—9,00; Roggenkleie 7,50; Trockenschnitzel 8,25—8,50; Zuckerschnitzel 9,25—9,50; Tendenz: fest; Handelsklassen ohne Angebot

Fleischpreise im Großhandel

Essen, 16. Febr. Ochsenfleisch: von vollfleischigen, ausgemästeten jungen Ochsen 50—55; Bullenfleisch: von fleischigen Bullen 45—50, von gering genährten Bullen 42—46; Kuhfleisch: von fleischigen, ausgemästeten Kühen 45—52, von fleischigen Kühen 42—48; Färsen- (Kälbinnen-) Fleisch: von fleischigen, ausgemästeten Färsen 50—54; Kalbfleisch: von besten Mast- und Saugkälbern 60—65, von mittleren Mast- und Saugkälbern 55—60; Hammelfleisch: von Mastlämmern und jüngeren Masthammeln 58—60; Schweinefleisch: von Schweinen zum Frischverkauf (Landschweinen bis zu ca. 225 Pfd. Lebendgewicht): 54—58.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	16 Februar		15. Februar		V.dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Krieg
London	14.45	14.49	14.46	14.50	20.4
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.2
Amsterdam	169.08	169.42	168.93	169.27	168.0
Brüssel	58.60	58.72	58.57	58.69	81.0
Italien	21.51	21.55	21.505	21.545	81.0
Jugoslaw.	5.554	5.566	5.559	5.566	181.0
Kopenhag.	64.29	64.41	64.34	64.46	112.5
Paris	16.465	16.505	16.445	16.485	81.0
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.0
Schweiz	81.19	81.35	81.12	81.28	81.0
Wien	48.45	48.55	48.45	48.55	70.0

Berliner Börsenkurse vom 16. Februar 1933

	Div.	16.2.	15.2.		Div.	16.2.	15.2.		Div.	16.2	15.2.
Anleihen:				Gelsenk. Bergw.	—	58.—	57.—	Wasserw. Gelsenk.	7	—.—	—.—
D. R.-Anl. 27	6	79⅜	79⅜	Ges. f. el. Unt.	4	78½	78.—	Westeregeln	6	115.—	114.—
Banken:				Goedh. Gebr.	8	65½	67.—	West. Draht Hamm	5	68.—	68¼
				Goldschmidt	—	37½	37⅛	Wittener Guß		—.—	—.—
Berg.-Märk. Ind.		—.—	—.—	Hammersen	—	—.—	—.—				
Com.- u. Privat-Bk.	—	53½	53½	Harpener Berg.	—	87¼	87½				
Darmst. u. Nat.-Bk.	—	—.—	—.—	Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	52½	52⅜	**Westfälische Landesbankanl.:**			
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	71⅜	71⅜	Kali Aschersleben	6	113½	113½				
Dresdner Bank	—	61½	61½	Klöcknerw.	—	44⅝	44⅝	6% Prov. Feing. 25		78¾	78.—
Reichsbank	12	147½	147⅝	Köln Gas u. Elek.	3	62.—	62.—	6% dto. 26		73.—	73.—
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	95.—	89¾	W. Krefft	—	—.—	—.—	6% Komm. Obl. 28/29 2—3		69¼	70.—
Verkehrswerte:				Kromschröder G.	—	75.—	73½			69½	70.—
				Kronprinz Metall	—	—.—	25⅛	6% dto. 30 R. 4		72½	78⅛
Reichsbahn V.-A.	7	93⅛	93.—	Küppersbusch	4	—.—	—.—	6% Goldpfdbr. R. 1			
Hapag		17⅜	17¼	Lahmeyer	10	117⅛	116¼	6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		80½	81.—
Nordd. Lloyd		17⅜	17¼	Mannesm.-Röhren	—	59⅜	59⅜				
Brauereien:				Mansfeld	—	23¼	23½	6% dto. Goldpfandbriefe		84½	85.—
				Maschb. Untern.	—	37⅜	38.—				
Dortm. Aktien	—	—.—	—.—	Mülh. Bergw.	3	71.—	—.—	Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		60.—	59.9
Dortm. Ritter	—	81¼	82½	Phönix Bergw.	—	34⅜	34½				
Dortm. Union	12	175½	177.—	Rhein. Braunk.	10	191⅜	193⅜				
Müser	—	—.—	—.—	Rh. Elektrizität	5	99.—	99.—				
Schlegel-Scharp.		—.—	77.—	Rhein.-Möbelstoff	—	—.—	—.—	**Festverzinsliche Werte:**			
Wicküler-Küpper		—.—	—.—	Rhein-Spiegel	—	—.—	—.—				
				Rhein-Stahl	—	75⅝	73⅜				
Sonstiges:				Rh.-Westf. Elektr.	5	95.—	92½	6% Preuß. Pfd.-Br. anstalt R. 19		—.—	84¼
Aku	12	39.—	167⅜	Rhein-West Kalk	—	43.—	46.—			84.—	—.—
A. E. G.		26¼	26⅜	Rhein-Westf. Spr.	—	—.—	—.—	6% dto. 4		84⅜	84.—
Bemberg I. P.	—	46⅜	46⅛	Roddergrube	24	—.—	425.—	6% dto. 13/15		84½	84½
Chem. Ind. Gelsenk.	5	—.—	—.—	Salzdetfurth	9	171.—	170.—	6% dto. 17/18		84.—	84.—
Cont. Cautsch.	8	122¼	122⅝	Schött. Herm.	—	—.—	—.—	6% dto. 21		74.—	—.—
Daimler Mot.	—	23.—	22.—	Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—	6% dto. Komm. 20		—.—	75¼
Dtsch. Erdöl	4	89⅞	89½	Siemens u. Halske	—	136.—	132¼	6% dto. 16		74.—	74.—
El. Licht u. Kraft	6	90½	91¾	Stollb. Zinkh	—	—.—	—.—	6% dto. 6		—.—	—.—
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.	Stollwerk	—	42¼	41¼	6% dto. 8			
IG-Farbenind.	7	108¼	106½	Tietz	6	36½	36¾	6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1		82½	82½
Felten-Guilleaume	—	51¼	51½	Ver. D. Nickel	—	62½	62¼				
Friedrichshütte		—.—	—.—	Ver. Glanzst. Elbf.	—	54¾	—.—	6% dto. Komm.-Obl. 1		71½	71⅜
Gebhard u. Co.	—	106¾	—.—	Ver. Stahlwerke	—	35¼	34¾				
				Warstein Gruben	—	35.—	35.—				

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgesetzt.

Der Wahlkampf

Die Unterbrechung der Reichskanzlerrede in Stuttgart im Rundfunk

Der Süddeutsche Rundfunk gibt bekannt: Nach amtlichen Feststellungen ist das postalische Kabel zwischen der Stadthalle und dem Telegraphenamt bei der Werderstraße 20 mit einem Beil durchschlagen worden. Die technischen Einrichtungen befanden sich in einwandfreier Ordnung.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspostminister hat sofort nach Bekanntwerden der Störung eine Untersuchung eingeleitet und angeordnet, daß die für den technischen Rundfunkbetrieb verantwortlichen Beamten, Postbaurat Feucht, Oberpostdirektor Mössinger und Dr. Kofes unverzüglich bis zum Abschluß der Untersuchung außer Dienst gesetzt werden.

Die Polizei hat Mittwoch abend noch zahlreiche Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, das Kabel durchschnitten zu haben. Bei einigen Verhafteten wurden auch Waffen gefunden. Schon zu Beginn der Hitler-Versammlung war mehrmals eine Kabelstörung versucht worden, was aber sofort bemerkt wurde. Die Reichspost hatte zwar die Kabelbrunnen bewachen lassen, aber nicht die Freileitungen. Das Telegraphen-Bauamt bestreitet, daß die Nationalsozialisten an das Amt herangetreten seien, mit dem Antrage, das Kabel durch SA-Leute bewachen zu lassen. Der Staatskommissar für den Südfunk, Bögele, begab sich nach Schluß der Kundgebung sofort zum Reichskanzler, um über die Vorfälle und das bisherige Untersuchungsergebnis Bericht zu erstatten. Dr. Göbbels und der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, erklärten an, daß den Rundfunk keinerlei Schuld trifft. Die Störung erfolgte auf einer posteigenen Leitung.

Wahlaufruf der Deutschnationalen Volkspartei

In dem von der Deutschnationalen Volkspartei erlassenen Wahlaufruf wird u. a. gesagt, daß die Befreiung Deutschlands von außenpolitischen Fesseln und der Wiederaufbau von Wirtschaft und Arbeit im Innern ungestört von parlamentarischem Intrigenspiel und ungehindert durch die hemmenden Kräfte des Zentrums und der Marxisten in Angriff genommen werden solle. Der neue Staat müsse auf christlich-konservativer und sozialer Grundlage aufgebaut sein; betont wird besonders das Recht des freien Mannes, die Heimat mit der Waffe in der Hand zu verteidigen, das Recht auf Arbeit, der Schutz des privaten Eigentums. Schwarz-Weiß-Rot sollten wieder die Farben des Deutschen Reiches sein. Sinn des 5. März sei, mit Hindenburg für ein neues Deutschland zu kämpfen.

Der Christlich-Soziale Volksdienst

wendet sich mit einem Wahlaufruf an die evangelischen Volksgenossen, in dem erklärt wird, die Partei achte den Entschluß des Reichspräsidenten, Adolf Hitler zum Reichskanzler zu ernennen. Der Volksdienst sehe darin eine Verwirklichung seiner Forderung, daß der Nationalsozialismus in die verantwortliche Mitarbeit und Führung eingegliedert werden müsse. Er sei entschlossen, dieser Regierung eine ehrliche Möglichkeit zu geben, ihr Können im Dienst an Volk und Staat zu zeigen.

Der Volksdienst werde sich aber auch gegen jeden Versuch einer Unterbindung der verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung, der Aufrichtung einer Parteiherrschaft, der Unterdrükkung der Koalitionsrechte der Arbeitnehmer und gegen jede Gefährdung der Sozialversicherung, des Arbeitsrechtes, des Tarifvertrages und des staatlichen Schlichtungswesens einsetzen.

Der Aufruf sagt, in dieser Schicksalsstunde sei evangelischer Glaube nicht Privatsache, sondern Gemeinschaftsverantwortung vor Gott und Volk. Nur eine rein evangelische Gruppe könne den Gefahren begegnen, die eine Vereinigung des katholischen Zentrums mit dem katholisch geführten Nationalsozialismus in sich schließe.

Aufruf des Evangelischen Bundes zu den März-Wahlen

Das Präsidium des Evangelischen Bundes erläßt zu den März-Wahlen einen Aufruf, in dem es heißt:

Die neue Reichsregierung ist aus der völkischen Neuordnung hervorgegangen; sie will mit den noch vorhandenen starken nationalen Kräften des eigenen Volkes in bewußtem Gottesglauben auf dem Trümmerfeld der unseligen November-Revolution des Jahres 1918 ein neues, freies, geeintes Deutschlnad aufbauen. 14 Jahre lang haben die international gebundenen Mächte, Zentrum, Sozialdemokratie und Kommunismus, der deutschen Politik und dem kulturellen Leben unseres Volkes das Gepräge gegeben. Nun soll im Kampf gegen sie die Erneuerung Deutschlands von innen heraus beginnen.

Ein Aufruf katholischer Verbände

Eine Reihe katholischer Verbände, unter ihnen die katholischen Arbeiter-, Beamten- und Lehrerverbände, veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Wir erklären, daß wir den Kampf führen werden gegen alle Formen des Bolschewismus. Wer unser Land und Volk erhalten, wer der Nation wahrhaft dienen will, muß mit uns heute bekennen: Deutschland darf nicht den Extremen ausgeliefert werden. Rettung kann nur werden aus dem Geiste einer starken, eigenwüchsigen und schöpferischen Mitte, einer politischen Mitte, die ihre Ziele setzt nach unveränderten Normen für die staatliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Ordnung. Das katholische Volk aller Lebens- und Berufsstände fühlt sich als unzerstörbaren Träger einer solchen Ordnung. Darum verurteilen seine Vertreter jede Politik, die die Bahnen des Rechtes und der Gerechtigkeit verläßt. Uns ist Freiheit ein hohes Gut. Wir kämpfen im Geiste der großen Papst-Enzykliken gegenüber unchristlichem Staatsabsolutismus, für die Selbständigkeit volkhafter Lebensordnung in Familie und Gemeinde, in Beruf und Stand, in Stamm und Landschaft. Wir wollen die Erhaltung des Rechtes im öffentlichen Leben, die Heilighaltung des Verfassungseides, die Wahrung der staatsbürgerlichen und sozialen Grundrechte der Reichsverfassung. Zu diesem Einsatz aller geistigen und staatsbürgerlichen Kräfte für Verständigung, Versöhnung, Ausgleich, für Rechtsordnung, Wirtschafts- und Kulturordnung rufen wir alle auf."

Löbe für Einheitsfront SPD. und KPD.

Auf einer BWG.-Kundgebung der Eisernen Front in Berlin sprach der frühere Reichstagspräsident Paul Löbe zum Thema „Herrenrecht oder Volksrecht?". Er nahm auch zum mehrfach erfolgten Angebot der KPD. zur Bildung einer Einheitsfront Stellung und betonte dabei, daß er schon immer fük den Einheitskampf der beiden marxistischen Parteien eingetreten sei. Die KPD. müsse aber endlich aufhören, in dem Sozialdemokraten ihren Hauptfeind zu sehen. Die Führer beider Parteien müßten sich in gemeinsamen Besprechungen zusammenfinden, in geeinter Kampfführung einen unüberwindlichen Wall zu bilden gegen den Faschismus.

Letzte Drahtnachrichten

Das Reichskabinett

beschäftigte sich am Donnerstagnachmittag mehrere Stunden mit einer Reihe wirtschafts- und sozialpolitischer Fragen. Verabschiedet wurden die Vorlagen über die Milderung von Härten in der Sozialversicherung und der Reichsversorgung. Ferner befaßte sich das Kabinett mit einer Vorlage über Zolländerungen für landwirtschaftliche Positionen sowie mit Vorschriften zur Regelung der Hopfenanbaufläche, der Instandsetzung von landwirtschaftlichen Wohnungen und der Förderung der Verwendung von inländischem Käse. Schließlich wurde der Entwurf einer Verordnung zur Förderung der Getreidebewegung und das neue Stillhalteabkommen erörtert.

Die Beratungen über die Aufhebung der Rentenkürzungen sind abgeschlossen. Die Aufhebung dieser Kürzungen wird für Ende der Woche erwartet. Zum Schluß befaßte sich das Reichskabinett noch mit politischen Fragen. Dazu gehören offenbar auch personelle Dinge, über die sich im Augenblick noch nichts sagen läßt.

Die Ueberwachung des politischen Teiles bei der Reichs-Rundfunkgesellschaft

Wie das Contibüro erfährt, ist der nationalsozialistische Schriftsteller und Berliner Vertreter des Niederdeutschen Beobachters, Peter Christian Brodersen, bei der Reichs-Rundfunkgesellschaft mit der Ueberwachung des politischen Teiles gemeinsam mit Walther Beumelburg betraut worden.

Der Anschlag in Miami

Zangara plante auch ein Attentat auf den König von Italien

Zangaras Vernehmungen in Miami haben ergeben, daß er vor zehn Jahren plante, ein Attentat auf den König von Italien zu verüben. Wie er angibt, ist es ihm damals nicht möglich gewesen, sich durch die Menschenmenge bis in die Nähe des Königs durchzudrängen.

Bereits ein Ueberfall auf Cermak am 2. Februar?

Wie der heute aus Chicago zurückgekehrte Inhaber eines Prager Reisebüros mitteilte, soll auf Bürgermeister Cermak bereits am 2. Februar ein Anschlag verübt worden sein, und zwar soll der Bürgermeister beim Verlassen eines Geschäftes von Gangsters überfallen worden sein. Nur einem glücklichen Zufalle ist es zu verdanken gewesen, daß Cermak keine Verletzungen davongetragen habe. Die Gangsters sollen den Ueberfall verübt haben, weil sie sich dadurch geschädigt gefühlt hätten, daß Cermak Gewerbescheine für Bierhallen vor kurzem ausgegeben hätte.

Gdingen erhält einen Freihafen

Die Errichtung einer Freihafenzone von Gdingen ist endgültig beschlossen worden. Die Einweihung der Freihafenanlagen ist auf den 1. Juli d. J. festgelegt worden.

Der Senat der USA. für Aufhebung der Prohibition

Aus Washington wird gemeldet: Das Plenum des Senats hat eine Entschließung angenommen, die sich für Aufhebung der Prohibition ausspricht.

Die Ursache der Neunkirchener Katastrophe

Das Gewerbeaufsichtsamt Saarbrücken veröffentlicht über die Ursache der Explosion des Neunkirchener Gasbehälters eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Auf Grund der bisherigen Zeugenaussagen kann behauptet werden, daß die erste kleine Explosion, die später die große Behälterexplosion zur Folge hatte, in dem sogenannten Umgehungsrohr des Gasbehälters entstanden ist. Dieses Umgehungsrohr steht weder mit der Benzolfabrik, noch mit der Tankstelle in irgendwelchem Zusammenhang. Zurzeit der kleinen Explosion war dieses Rohr außer Betrieb, da an ihm gearbeitet wurde. Es ist möglich, daß durch irgendeine von den an dem Rohr arbeitenden Arbeitern nicht erkennbare Undichtigkeit Gas in das Rohr gelangt sein kann. Durch einen Hammerschlag eines Arbeiters kann dieses Gas explodiert sein. Tatsächlich ist die kleine Explosion in dem gleichen Augenblick erfolgt, als ein Arbeiter einen kräftigen Hammerschlag gegen den Kopf einer Stütze tat, auf der das Umgehungsrohr ruhte.

Der weitere Verlauf der Explosion vollzog sich folgendermaßen:

Durch die kleine Explosion im Umgehungsrohr wurde das mit diesem Rohr direkt verbundene Gasaustrittsrohr des Gasbehälters nicht weit von der Stelle, wo dieses Rohr in den Behälter einmündet, zertrümmert. Aus der hierdurch entstandenen Oeffnung des Gasbehälters trat Gas heraus. Dieses Gas ist entweder durch die Flamme der ersten Explosion oder durch die bei der Zerreißung des Rohres naturnotwendig entstehenden Funken zur Entzündung gelangt. Da sehr viel Gas ausströmte, entstand nun eine sehr große Flamme, die an der Außenwand des Behälters emporschlug. Die Höhe dieser Flamme wird von Zeugen mit 30 bis 50 Meter angegeben, die Breite etwa 5 Meter. Diese gewaltige Flamme schlug etwa fünf Minuten lang an dem Behälter empor und brachte die aus dünnem Blech bestehenden Wandungen des Behälters zum Glühen. Hierdurch ist die Dichtung zwischen Scheibe und Behälterwand im Innern des Behälters unwirksam geworden, so daß Gas aus dem unteren Teil des Behälters in den oberen, mit Luft gefüllten Teil gelangte. Hier bildete sich ein explosives Gas-Luft-Gemisch, das durch die heiße Wandung des Kessels zur Explosion gekommen ist.

Der Kraftverkehr hat so ausreichende Beweise seiner Bedeutung für das Wirtschaftsleben erbracht, daß er den berechtigten Anspruch erheben darf, nach so freiheitlichen Gesichtspunkten behandelt zu werden, daß ihm eine ungehemmte Entfaltung seiner Kräfte gewährleistet wird. Der Kraftverkehr, der bereits übermäßige Abgaben an den Fiskus zu liefern hatte, lehnt jede neue Besteuerung ab und fordert darüber hinaus eine Ermäßigung seiner derzeitigen Steuerlasten. Er erhebt in aller Form Widerspruch gegen eine Politik, die ihn mit den Kosten einer künstlichen Stützung anderer Wirtschaftsgruppen belastet.

Der Stand der Stillhalte-Verhandlungen

wird in unterrichteten Kreisen als günstig bezeichnet, so daß mit dem Abschluß der Verhandlungen in den nächsten Tagen gerechnet werden darf. In der Frage der Stillhalte-Zinsen soll, wie verlautet, eine Verständigung zustande gekommen sein, und zwar spricht man von einer Herabsetzung um ½ Prozent. Auch in der Frage der Golddiskontbank-Garantie und in der Frage der Kürzung der Kreditlinie — angeblich um 5 Prozent — soll eine Einigung erreicht worden sein. Bezüglich der 1933 noch fällig werdenden Kredite von 250 Millionen RM., für die keine Golddiskontbank-Garantie gewährt wird, verlautet weiter, daß nur ein Teil der Kredite unter das Stillhalte-Abkommen fallen wird, während für den anderen Teil ein Sonderabkommen getroffen werden soll. Endgültige Beschlüsse sind jedoch noch nicht gefaßt worden.

Gegen Vernebelung und Verleumdung

Deutliche Sprache der Italiener

Mussolini sprach in einer Ministerratssitzung über die letzten außenpolitischen Ereignisse. Hierbei erklärte er, daß die im Auswärtigen Ausschuß der französischen Kammer aufgestellte

Behauptung über das Vorhandensein eines Bündnisvertrages zwischen Italien, Deutschland und Ungarn vollkommen frei erfunden

seien. Wenn diese Mitteilungen nicht an so bemerkenswerter Stelle gemacht worden seien, so hätte es gar nicht einmal die Mühe gelohnt, sie zu dementieren.

Die Bedeutung dieses kategorischen Dementis wird in der römischen Presse durch große Aufmachung und eine sehr deutliche Sprache stark unterstrichen.

Größte Bedeutung findet ein „Verantwortlichkeiten" überschriebener römischer Leitartikel des „Popolo d'Italia", der offenkundig aus ganz besonders berufener Feder stammt und sich in schärfster Weise

gegen den „unqualifizierbaren Versuch der Vernebelung und Verleumdung zum Schaden Italiens und der Ruhe Europas"

wendet. Man stehe vor einem regelrechten Attentat auf den Frieden. Die zu politischen Zwecken vorgenommene Dokumentenfälschung sei eine Industrie, die in einigen Ländern noch keine Krise kenne. Kann man — so fragt dann das Blatt — angesichts dieses Aufwandes an Gift- galen noch an die Aufrichtigkeit des französischen Pazifismus glauben, und wer kann da noch die Versuche zur Herstellung besserer Beziehungen zwischen Frankreich und Italien ernstnehmen? Kann irgend etwas dauerhaft aufgebaut werden, wenn man von einer Lüge ausgeht?

Tatsache ist, daß Frankreich nicht abrüsten will und nicht abrüsten wird.

Es wird auch nicht auf ein einziges Gewehr verzichten. Um sich aber vor der Welt ein Alibi zu schaffen, muß es phantastische Bündnisse und Kriegsgefahren am Rhein und auf den Alpen erfinden. Die Welt weiß aber, wer die Abrüstung will und die Erhaltung der Rüstungen, wer den Frieden will und wer den Krieg vorbereitet, um Europa zu beherrschen. Die Verantwortlichkeiten sind klargestellt. Niemand bedroht Frankreich, das aber seinerseits Europa und die Welt bedroht mit seinen ins Ungemessene angewachsenen Rüstungen, mit seinem Geiste der Intrige, mit seinem Ehrgeiz, mit wildem, jedoch keineswegs heiligem Egoismus, mit seinem alles überbietenden und unerschütterlichen Unverständnis gegenüber der Entwicklung und gegenüber den Bedürfnissen anderer Völker, mit seinen Bündnissen und mit seiner von der Rüstungsindustrie finanzierten Presse.

Aus der Akademie der Künste ausgeschieden

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" berichtet, haben im Verlaufe einer lebhaften Auseinandersetzung in der Preußischen Akademie der Künste Frau Professor **Käthe Kollwitz** und **Heinrich Mann** ihren Rücktritt erklärt und sind aus dem Verband der Akademie ausgeschieden. Die Gründe sollen, dem Blatt zufolge, darin liegen, daß Frau Kollwitz und Heinrich Mann die Aufrufe der Sozialdemokraten bzw. der Kommunistischen Partei, die sich scharf gegen die gegenwärtige Regierung wenden, mitunterzeichnet haben.

Wie das „Berliner Tageblatt" dazu ergänzend berichtet, ist auch Stadtbaurat **Wagner** aus politischen Gründen aus der Akademie ausgeschieden.

Forderungen des Kraftverkehrs

Der Internationale Kongreß der Kraftverkehrswirtschaft in Berlin hat einstimmig einen Beschluß angenommen, in der es u. a. heißt:

Nur noch drei Ueberlebende auf der Königin-Luise-Grube

Von den auf der Königin-Luise-Grube Verunglückten sind bis Donnerstag 11.30 Uhr drei weitere Bergleute tot geborgen worden. Von den lebend geborgenen vier Bergleuten ist einer inzwischen seinen Verletzungen erlegen, so daß die Zahl der Ueberlebenden drei beträgt. Drei Leute liegen noch unter den Brüchen. Zwei von ihnen, die tot sind, werden voraussichtlich noch freigelegt werden. Die Lage des letzten Verschütteten ist noch unbekannt.

Räumung der Bukarester Eisenbahnwerkstätten

nach einem Kampf, der 4 Tote forderte

Aus Bukarest, 16. Febr., wird gemeldet: Die Arbeiter, die sich in den Eisenbahnwerkstätten verschanzt hatten, haben während der Nacht mehrere Schüsse auf die sie umzingelnden Polizisten abgegeben. Dabei wurden mehrere Polizeibeamte verletzt. Um 6 Uhr früh richtete der Vertreter der Staatsanwaltschaft an die Arbeiter den Aufruf, die gesamten Betriebsräume unverzüglich zu verlassen. Dieser Aufruf wurde dreimal wiederholt. Die Arbeiter antworteten jedoch erneut mit Revolverschüssen. Das Militär war daher gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Es folgte eine Salve, durch die drei Arbeiter getötet und neun verletzt wurden. Schließlich ergab sich die Arbeiterschaft. In allen Bukarester Fabriken ist die Arbeit bereits wieder aufgenommen worden.

Nach der gewaltsamen Räumung der Eisenbahnwerkstätten sind 2000 Personen, die an den Ausschreitungen beteiligt waren, zur Vernehmung einstweilen in Haft genommen worden. Die Polizei hatte einen Toten.

Nachruf

Am 14. Februar dieses Jahres verschied unser

Ehrenmitglied

Dietrich Köster.

Der Verstorbene war 48 Jahre treues Mitglied der Wehr. Seine treue Kameradschaft, sowie seltene Pflichttreue, auch als langjähriger Vereinsbote, werden bei uns in dauerndem Andenken bleiben.

Freiwillige Feuerwehr Soest.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

danken wir herzlichst.

Im Namen der Trauernden:

Andreas Klee.

Soest, im Februar 1933.

Eisenbahn-Verein, Soest

Jahreshaupt-versammlung

am Sonntag, den 19. Februar 1933, 15 Uhr im Vereinslokal Bärenfänger (Waldecker-Hof).

Der Vorstand.

Freitag und Samstag

doppelte Rabattmarken

auf fast alle Waren

Pass' Butter Halle

Markt 8.

LICHTBURG

Das Ereignis für Soest ist der wunderbare Tonfilm:



Ein **Standartwerk** deutscher Tonfilmkunst und mit Recht:

der schönste Film des Jahres.

2. Die Tonfilm-Komödie:

„Eine Stadt steht Kopf"

III. Ufa-Tonwoche

u. a. Bilder vom Fackelzug vor dem Reichspräsidenten und Reichskanzler in Berlin.

Vorführungen: Freitags, Montags und Dienstags um 8,15 Uhr, Kasse 7,30 Uhr. Samstags 2 Vorstellungen um 5,30 und 8,15 Uhr Sonntags von 2 bis 11 Uhr. An Werktagen ¼ Stunde vor Anfang Schallplatten-Musik.

V. e. K. Soest und Umgegend.

Sonntag, den 19. 2. 33, im Domhof, 8 Uhr abds.

BUNTER ABEND

Stimmung — Humor — Tanz!

Eintrittt 0,50 Rm.

Schützen-Verein Balksen-Katrop-Thöningsen

General-Versammlung

am Sonntag, dem 19. ds. Mts., 5 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Vorstandssitzung eine Stunde vorher.

Der Vorstand.



Denken Sie daran:

am 26. Februar

„Der Zigeunerbaron"

und „Bunter Bühnen-Ball"

Theater im Ev. Vereinshause

„In der Hölle der Sahara"

Schauspiel in 5 Akten von **Jos. Eckerskorn.**

Aufgeführt von der Theaterabteilung des Ev. Jüngl. und Männervereins

Am Sonntag, den 19. 2. 8 Uhr abends.

Eintritt 0,50 Rm.

Schüler u. Erwerbslose 0,30 Rm.

Feinste frische

Tafelbutter

eingetroffen in Paketen p. Pfd. nur 1,15

Hill A. G.

Soest

Sassendorf

Ausführliche Programme ALLER Sender, viele Bilder, Erzählungen, Romane, Rätsel, und Humor enthält auf 76 Seiten jedes Heft

DER GROSSEN FUNKILLUSTRIERTEN

Jeder Rundfunkhörer verlange sofort unverbindlich die neueste Nummer zur Probe vom Verlag. Berlin N 240 Monatsabonnement durch die Post nur 85 Pfennig! Einzelheft 25 Pfennig!

Ist **Knäpperbrot** tatsächlich so **billig?**

„Jawohl", hier ein Beweis:

Ein großes **Roggenbrot** (Kassler) ist **5 Pfund** schwer und kostet nach Abzug der 10% Rabatt nur **65** Pfg.

Alle anderen Sorten sind **ebenso billig.**

Hill A. G. Soest Conradstr. u. Niederbergheimerstr. Sassendorf

---

Fruchthof Soest

Ruf 934

Bananen Pfd. 25 Pfg.

Blumenkohl Pfd. 25 Pfg.

Blutapfelsinen

zuckersüße und saftige Früchte in jeder Preislage

fr. Landbutter

Pfd. nur 1 RM.

Sonnabend frisch

Bückinge

Pfd. nur 18 Pfg.

A. F. SOHL

Verding.

Die Glaser-, Anstreicher- und Außenputzarbeiten für den Neubau des Lagerhauses der Städt. Werke sollen an hiesige Unternehmer vergeben werden.

Angebote, zu denen die Vordrucke im Stadthaus — Zimmer 31 — erhältlich sind, müssen dorthin bis zum Donnerstag, dem 23. Februar 1933 — 10 Uhr — in verschlossenem, mit entsprechender Aufschrift versehenem Umschlag zurückgegeben sein.

Soest, den 16. Februar 1933.

Der Magistrat — Stadtbauamt —



Alle Tage ist kein Sonntag, aber ein Stück Sonntag hat jeder Tag, an dem man KAFFEE HAG trinkt!

HONIG

gar rein. Bienenhonig, eig. Ernte hat abzugeben

G. Zahnow

hinterm Rathaus

Amerikanischer

Rauchtabak

Grob und Krüll vorzügliche Qualität

½ Pfd. 1,25 RM.

Adolf Storck,

Brüderstr. 5.

Wir erhielten:

1 Waggonladung

Blumenkohl

schneew. große Köpfe pro Kopf **25** u. **20** Pfg.

..... u. direkt

von Spanien

prachtv. süsse

Apfelsinen

3 Pfd. nur **58** Pfg.

ferner empfehlen

Rotkohl

Pfd. **10** Pfg.

Weißkohl

Pfd. **8** Pfg.

bekannte **5** % Rabatt

Hill A. G.

Arnsberg

Soest

Sassendorf.

Stadtrat

zu 10 **Pfg.** ist eine Sandblatt-Cigarre **von ganz hervorragender Qualität.**

Adolf Storck,

Brüderstr. 5.

Größerer Posten

Geld

erststellig zu verleihen.

Brandt, Westönnen.

Pferdedecken

wollene u. wasserdichte, in guter Qualität zu niedrigen Preisen von

Oberwinter

hinterm Rathaus.

Schicken Sie uns Ihre Adresse

und 30 Pf für Porto, wir senden Ihnen alsdann kostenlos und unverbindlich eine Probenummer von Westermanns Monatsheften im Werte von M. 1,85, denn es liegt uns viel daran, daß Sie die schönste deutsche illustrierte Monatsschrift kennen lernen. Das Heft enthält etwa 100 Seiten Text, eine große Anzahl ein- und mehrfarbige Abbildungen und 6 Kunstbeilagen.

(Ältere Jahrgänge werden zu Vorzugspreisen abgegeben, verlangen Sie bitte Angebot!) —

Bestellschein

An den Verlag
Georg Westermann in Braunschweig

Ich bestelle hiermit kostenlos und unverbindlich eine Probenummer von Westermanns Monatsheften. 30 Pf. für Porto (auch Auslandsmarken) füge ich bei.

(Name u. Beruf)

(Ort u. Datum)

Werber überall gesucht!

2



Sofort lieferbar durch:

Hugo Meis, Soest i. W., Telefon 73.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

---

3 Zimmer-Wohnung

von alleinstehender Dame zu mieten gesucht.

Schriftl. Offerten unter Nr. 1225 an d. Geschst. ds. Ztg. erbeten.